

H ü t t m e s g r ü n

Gemeinde Gedenkbuch

von Anton Harzer, Schulleiter

© September 2012: Transkription der Sütterlin-Aufzeichnungen durch Isolde Foh (geb. Langer) aus Leitmeritz
© Mai 2014: Bearbeitung von Stefanie Wahren (geb. Harzer) und Uwe Fischer - <http://www.huettmesgruen.de>

Der Chronist

Diese Gemeinde-Chronik wurde am 1. Oktober 1927 angelegt. Die Aufzeichnungen wurden vom damaligen Leiter der hiesigen Schule *Anton Harzer* geführt. Derselbe ist am 8. Oktober 1883 in Bärtingen geboren, hat in den Jahren 1898 – 1902 die deutsche Staatslehrerbildungsanstalt in Prag absolviert und steht seit 1. September 1902 ununterbrochen im öffentlichen Schuldienste. Er wirkte an den Schulen: Stolzenhain, Zwittermühl, Irrgang und wieder Stolzenhain. Mit 24.03.1917 wurde er vom Landesschulrate in Prag als Lehrer und Schulleiter für die hiesige Schule bestellt. Er konnte aber den Dienst erst mit 17. November 1919 antreten, da er noch Kriegsdienste leisten musste, beziehungsweise bis 20.10. des Jahres 1919 in englischer Kriegsgefangenschaft lebte.

Über die Entwicklung des Heimatortes Hüttmesgrün

Um einen Überblick über die Entwicklung unseres Heimatortes zu gewinnen, erlaubt sich der Chronist etwas über die mutmaßliche Entstehung des Ortes Hüttmesgrün niederzuschreiben. Als Quelle wurde die Schulchronik benützt.

Über die Gründungssage wird da folgendes berichtet:

Im 12. Jahrhundert kam in die Gegend des unteren Zwieselbaches ein Bergmann, namens *Hippmann* und suchte hier nach Erzen. Es ist dies die Zeit, wo das Erzgebirge infolge seines Erzreichtums von Bergleuten aus aller Herren Länder aufgesucht wurde, um hier nach Erzen, ins besonders aber nach Silber zu graben. Dazumal waren im Erzgebirge noch diese Urwaldbestände anzutreffen, Bären und Wölfe waren keine Seltenheiten. Viele Namen, wie Bärenwald bei Stolzenhain, Wolfsberg bei Platten, der Wölfling bei Salmtal, Bärtingen (Bär-Ring) deuten darauf hin.

Besagter Hippmann dürfte wohl auch Erze gefunden haben und soll sich auch am Zwieselbache eine Holzhütte erbaut haben. Diese Hütte soll dort gestanden sein, wo heute das Haus Nr. 33 des *Wenzel Lögler* steht. Nach und nach sollen sich noch mehr Bergleute angesiedelt haben und so ein kleiner Ort entstanden sein, der nach dem Gründer *Hippmannsgrün* benannt wurde.

Im Laufe der Jahre hat sich der Name Hippmannsgrün abgeschliffen und es ist daraus der heutige Name *Hüttmesgrün* entstanden. Da aber der Bergseggen bald nachgelassen zu haben scheint, sahen sich die Bewohner des Ortes genötigt, den Wald zu roden, um durch die

Erträge des Bodens ihr Leben fristen zu können. So sehen wir Anfänge von Landwirtschaft, in einfacher Weise betreiben, den Bergbau ablösen. Die Insassen des Dorfes wurden Untertanen der Gutsherren auf Schloss Hauenstein. Es kommt nun die traurige Zeit der Leibeigenschaft, des Robotens und des Zehents.

Leibeigenschaft

Der Untertane gehörte dem Grundherren an wie jede bewegliche und unbewegliche Sache und konnte nur mit Bewilligung des Grundherren abgegeben werden. Die Freizügigkeit war eingeschränkt.

Robott

Unter derselben verstand man alle Arbeiten, die der Untertane unentgeltlich für seinen angestammten Gutsherren unter Hintansetzung seiner eigenen oft dringenden Feldarbeiten leisten musste. Unter dem Zehent verstand man den 10. Teil der Erträge, die dem Gutsherren abgeliefert werden mussten. So seufzte der Bauernstand in damaliger Zeit unter 3-facher Rute. Alle diese traurigen Dinge fielen oder wurden sehr gemildert im Jahre 1781 unter der Regierung des damaligen österreichischen Herrschers Josefs des II. Nun konnte die Bauernschaft aufatmen und ein menschenwürdigeres Dasein führen.

Die Bewohner unseres Heimatortes gehörten, soweit sich dies verfolgen lässt, immer dem Christ. Katholischen Glaubensbekenntnisse an. Eingepfarrt sind wir seit jeher beim Seelsorgeamte in Schönwald, Reformation und Gegenreformation scheinen sich in unserem Dorfe nicht ausgewirkt zu haben, wohl hauptsächlich seiner, abseits von den großen Verkehrsadern liegen, Einsamkeit halber.

Schule

Eine eigentliche Schulbildung setzt wohl erst mit Beginn des 19. Jahrhunderts ein. Die erste Schule in Hüttmesgrün war eine sogenannte Wanderschule. Da kein eigenes Schulgebäude da war, so wurde in jedem geeigneten Hause durch 8 Tage Schule gehalten. Samstag war dann immer Umzug. 2 Bänke, 1 Tafel war das gesamte Inventar. Den Unterricht erteilten Schulgehilfen; das waren meist ausgediente Soldaten, Schuster oder Schneider, die das „Lehrerhandwerk“ so nebenbei mit betrieben. Die Bezahlung war daher schlecht und die betreffenden Schulgehilfen mussten sich um Nebenbeschäftigungen umsehen. Als solche Schulgehilfen werden angeführt: *Franz Siegl* aus Dörnberg, *Karl Hosner* aus Hüttmesgrün, *Josef Blomer* aus Schmiedeberg und *Franz Foh* und *Josef Heid* aus Schönwald.

Im August 1852 wurde die hiesige Wanderschule aufgelassen. Sie zählte 51 Kinder. Die schulpflichtigen Kinder mussten nun die Pfarrschule in Schönwald besuchen. Auf Grund des Reichsvolksschulgesetzes (14. Mai 1869) wurde mit Beginn des Schuljahres 1874/75 die einklassige Schule in Hüttmesgrün bewilligt. Die Schule war durch 2 Jahre im Tanzsaale des *Josef Siegl Nr. 6* eingemietet. Am 10. Oktober 1876 wurde das neue Schulhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

Als 1. Lehrer dieser Schule wirkte *Johann Hammele* bis zu seiner Pensionierung, die im September 1915 erfolgte; also durch 40 Jahr wirkte er mit seltenem Fleiße und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit als Lehrer und Erzieher. Leider war es ihm nicht gegönnt, längere Zeit den wohlverdienten Ruhestand genießen zu können. Schon am 4. Dezember 1917 holte ihn

der Allbezwinger Tod heim. Ehre seinem Andenken. Er stammte aus Königsfeld, politischer Bez. Landskron in Böhmen.

Vorübergehend, hauptsächlich bei Erkrankungen des Schulleiters Johann Hammele, wirkten an der hiesigen Schule noch folgende Lehrer:

Anton <i>Lorenz</i> aus Schönwald	vom 01.06.1909 – 15.07.1909
Johann <i>Miksch</i> aus Gallenschlag, Bez. Neuhaus	vom 15.09.1909 – 15.07.1910
Edmund <i>Hegen</i> aus Stolzenhain, Bez. Joachimsthal	vom 16.04.1913 – 15.07.1913
Josef <i>Loos</i> aus Schlackenwerth Bez. Karlsbad	vom 01.05.1914 – 21.06.1915
Franz <i>Bauer</i> Schulleiter aus Gesmesgrün	vom 21.06.1915 – 03.12.1915
Johann <i>Pepperle</i> aus Joachimsthal	vom 03.12.1915 – 01.09.1918
Anton <i>Lorenz</i>	vom 01.09.1918 – 01.12.1918
Johann <i>Pepperle</i>	vom 01.12.1918 – 17.11.1919

Von den Handarbeitslehrerinnen, die an der hiesigen Schule den Unterricht aus den weiblichen Handarbeiten (stricken, häkeln, stopfen, sticken, nähen) erteilt haben, sind seit 7. Jänner 1880 folgende zu nennen:

Katharina Wanitschek, Sofie Prohaska aus Prag, Anna Walzer aus Staab, Wilhelmine Müller aus Joachimsthal, Emma Kirchberger aus Joachimsthal, Marie Langhans aus Joachimsthal, Anna Stowasser von Wickwitz, Marie Langhans, Paula Stingl verheiratete Wolf aus Platten bei Neudek, Pauline Lenhart aus Gottesgab, Marie Kern aus Eger, Magdalena Frank, Anna Wirl, Auguste Hüttl und seit 1. September 1926 Marie Müller aus der Nachbargemeinde Schönwald.

Von den Seelsorgern aus dem Kirchsprengel Schönwald sind seit 1876 folgend namhaft zu machen:

Johann Halbhuber aus Hohentrebetitsch gestorben 29.05.1877

Administrator und später Pfarrer *Karl Totzauer* aus Schoritz bei Komotau gestorben 24.05.1894.

Es folgen dann die Administratoren *Emanuel Peschek* und *Franz Budka*;

ab April 1895 Pfarrer *Wenzl Nahlinger* aus Wagnern in Böhmen bis November 1902

dann folgt Schlosskaplan *Johann Berger* bis März 1903

hierauf Pfarrer *Franz Lindner* bis Ende April 1906

hierauf *abermals* *Johann Berger* bis September 1906

nach ihm Pfarrer *Mathias Wieser* aus Meran in Tirol gestorben 30.04.1908

ihm folgten die Administratoren *Adolf Schwalb* aus Komotau und *Anton Eckert*

ab 01. März 1909 wirkt als Seelsorger an unserer Kirche der Pfarrer *Eduard Röttig* aus Georgswalde Bez. Schluckenau.

Von den Schlossgeistlichen auf Schloß Hauenstein, die an unserer Schule Religionsunterricht erteilt haben, sind zu nennen:

Pfarrer Anton Hauptmann, Feldkurat Ferdinand Frank und Pfarrer Eduard Schneider (1918 – 1927).

Alte Gebräuche und Sitten

Der älteste Gebrauch dürfte der des Christragens der Sommerdogge sein. Es dürfte dies ein altgermanisches Frühlingsfest auf christlicher Basis sein.

12 weißgekleidete Mädchen trugen eine schön geschmückte Puppe (die Sommerdogge) von Haus zu Haus und kündeten den nahenden Frühling an. Es geschah dies am 1. Sonntage nach der Mitte der Fastenzeit. Die Mädchen sagten beim Betreten des Hauses folgendes Sprüchlein auf:

Wir kommen hereingetreten –
um Erlaubnis wollen wir beten –
ihr werds uns wohl vergunnen,
ein Liedlein anzusingen:
den Winter haben wir getragen aus und bringen auch dafür ins Haus,
den wunderschönen Maien –
Maria wolle uns beschützen, vor Kreißen (Hagel) und vor Blitzen; -
wir wünschen den Herren und Frauen, das Himmelreich sollen sie schauen, -
wir wünschen den Herrn ein Fass voll Wein, aus fernen Ungarn soll er sein; -
die Schlüssel hören wir klingen, die Frau wird uns Kreuzerlein bringen, wir wollen sie nicht
versaufen, wolln schöne Bänder drum kaufen.

Nachdem die Kinder von der Hausfrau mit Geld beschenkt wurden, sprachen sie weiter:

Schoin (schönen) Dank, schoin Dank, Frau Wirtin, mein
das Himmelreich soll euer sein
Gott woll' es auch belohnen und Hab und Gut verschonen,
Gott woll' es euch vergelten auf Wiesen und auf Feldern.

Nachdem dies gesprochen war, wurde folgendes Liedlein nach der angegebenen Melodie gesungen:

*O Jesu mein, welcher gro- ßen Pein, hast du für uns gelitten, in Angst und Not, bis
in den Tod, hast du für uns gestritten.*

1. O, Jesu mein, welche große Pein, hast du für uns gelitten, in Angst und Not bis in den Tod hast du für uns gestritten.

2. Strophe: O, der Geduld, er hat die Schuld der ganzen Welt getragen, er ließ für mich sich jämmerlich ans Holz des Kreuzes schlagen.

3. Strophe: O, welche ein Schmerz durchbohrt mein Herz, mein Jesus ist gestorben, durch herbe Not, durch bitteren Tod, hat er mein Heil erworben.

Ein anderer Brauch ist der des Palmensteckens, der sich wohl überall, wo Bauernwirtschaft betrieben wird, erhalten hat. Palmzweige (Weidenkätzchen und Haselruten) werden während der Fastenzeit zum Treiben gebracht und am Palmsonntage in der Kirche geweiht.

Am Ostersonntage bei Sonnenaufgange werden dieselben von den Landwirten auf die Felder gesteckt und der Segen des Himmels für die Fluren angefleht. Die Musik spielt dabei am Berg.

Zur Faschingszeit findet seit alten Zeiten am Dienstag ein Maskenzug statt. Derselbe stellt einen herrschaftlichen Brautzug dar. Der Bräutigam, als Herr Baron titulierte, die Braut, die Frau Baronin, ein Tiroler und eine Tirolerin in Originaltracht, zwei Marketenderinnen, 2 Förster, 1 Vorläufer (Brautzugführer), 1 Bajazzo (Späßmacher), welcher die Aufgabe hat, den Bräutigam eine humorvolle Predigt zu halten, 1 Doktor mit seinem Bedienten, 2 Eselreiter und 4 Hanswürste. Diese tragen den Bajazzo auf einer Bahre aus dem Gasthause ins Freie. Hier wird der Bajazzo von seinem einjährigen Schläfe vom Bräutigam geweckt und hält nun auf der Bahre stehend seine Predigt. Die Musik spielt und hernach geht es von Haus zu Haus. Im Hause der Braut ist der Hochzeitsschmaus. Zum Auszuge findet sich noch ein Strohbär, auch treibt eine Wildschützenbande auf den nahen Feldern ihr Unwesen. Die Wildschützen werden aber meist von den Förstern hopp genommen und im Stalle eingesperrt, wo sie dann gegen ein entsprechendes Lösegeld wieder frei gelassen werden. Auch Kesselflicker und Drahtbinder stellen sich oft beim Ausmarsche ein. Abends nach der Heimkehr wird am Saale getanzt.

Für die Jugend besteht noch das Aufpeitschen am 1. Osterfeiertage. Nach dem Gebetläuten zum Mittag begeben sich die Kleinen mit ihren aufgeputzten, mit einer schönen Masche versehenen Aufpeitschrute in die Häuser und sprechen:

Ojer raus, Gold raus ! (Eier heraus, Geld heraus).

Die Kleinen sagen wohl auch: "Ich bin ein kleiner König, gebt mir nicht zu wenig, lasst mich nicht zu lange stehn, muß noch ein Häuslein weitergehn!"

Hierauf erhalten die Kinder gefärbte Eier und wo diese nicht zulangen ein entsprechendes Geschenk in Geld.

Für die erwachsene Jugend bestand am 1. Osterfeiertag das sogenannte „Ojerohgeign“ (Eierabgeigen). Bei anbrechender Dunkelheit zogen die tanzfähigen Burschen mit der Musikkapelle in die Häuser der tanzfähigen Mädchen und erhielten da von diesen gefärbte Ostereier. Auch am Kirchweihdienstag findet noch heute ein Umzug mit Musik statt. Diesen Umzug begleitet ein Mann mit einem Korbe und sammelt in den Häusern Kuchen; auch 2 Fleischer befinden sich im Zuge und suchen etwas schlachtbares (einen Kirchhasen oder eine Henne) zu ergattern. Abend gibt es dann im Gasthause einen Kaffee mit Kuchen und darnach Kirchweih Tanz.

Bei Hochzeiten ist es heute noch üblich, bei Rückkehr des Brautpaares dasselbe mit einigen Freudenschüssen zu begrüßen. In früheren Zeiten war es üblich, dass bei jeder Hochzeitstafel ein Gericht mit Hirsebrei nicht fehlen durfte. In diesem Hirsebrei staken kleine Zuckerstengelchen, um das Süße des nun beginnenden Ehestandes zu versinnbildlichen.

Der Weltkrieg 1914 – 1918

Bevor ich zum Ausgangspunkt dieser Chronik schreite, erübrigt es sich noch jenes Jahrzehntes zu gedenken, in welches das wohl mit zu den größten weltgeschichtlichen Ereignissen gehörende Geschehnis des großen Weltkrieges (1914 - 1918) fällt. Die harte Kriegszeit und die darauf folgende noch immer schwere Umsturz- und Nachkriegszeit, deren Auswirkungen auch in unserem, sonst so ruhigen Dörfchen bitter empfunden wurden, sollen Zweck der nachstehenden Ausführungen sein.

Schon lange vor Ausbruch des Krieges lag dräuende Kriegsgefahr über den politischen Horizont Europas. Unmittelbarer Anlass, bzw. Anstoß zum Kriege wurde die Ermordung des damaligen österreichischen Thronfolgers Ferdinand von Este und seiner Gemahlin der Gräfin Sofie Chodek, nachmaliger Fürstin von Hohenberg. Dieselben wurden am 28. Juni 1914 in Sarajewo von einem serbischen Mittelschüler, namens Prizip aus politischen Gründen erschossen. Am 26. Juli 1914 mobilisierte Österreich

3 Armeekorps gegen Serbien. Anfangs schien es, als ob man diesen Krieg auf diese zwei Länder lokalisieren könnte. Doch erwies sich diese Hoffnung als falsch und unbegründet. Die Ursachen dieses Krieges lagen tiefer. Es ist nicht Sache dieser Chronik den tieferen Ursachen dieses Weltbrandes nachzugehen, da wir als Zeitgenossen und Mitbeteiligte nicht in der Lage sind, uns ein unvoreingenommenes Urteil zu bilden. Es sollen lediglich jene Auswirkungen des Krieges und seiner Folgen festgehalten werden, die einen einschneidenden Einfluss im Leben unseres Heimatortes ausüben. Die Geschichte unsere große Lehrmeisterin, wird nach Jahrzehnten wohl Klarheit in der Fülle der Meinungen und Anschauungen schaffen.

Aus der Teilmobilisierung wurde eine Gesamtmobilisierung des österreichisch-ungarischen Heeres. An die Seite Österreich-Ungarns stellten sich Deutschland mit seiner gesamten Heeresmacht, Bulgarien und die Türkei. Auf der Gegenseite marschierten: Serbien, Montenegro, Italien, Frankreich, England, das ungeheuere Russland, Belgien, Rumänien und in den letzten 2 Jahren griff sogar Amerika zugunsten Englands und Frankreichs mit in den Krieg ein. Nach statistischen Berichten standen insgesamt 67 Millionen Soldaten unter den Waffen auf beiden Seiten. Aus dem erschreckenden Umfange dieses Krieges kann man auf das Elend und den Jammer schließen, der über die Menschheit gekommen war. Am trefflichsten drücken dies folgende Ziffern aus. Auf beiden Seiten sind 10 Millionen Menschen gefallen, 3 Millionen sind vermisst, 13 Millionen Zivilisten sind im Kriege umgekommen. 20 Millionen wurden verwundet. 9 Millionen Kinder haben den Vater verloren und 5 Millionen Frauen ihre Männer.

Unser Heimatort gehörte bei Kriegsausbruch noch zur alten Donaumonarchie Österreich-Ungarn und musste daher seine waffenfähigen Männer diesem Staate im Kriege zur Verfügung stellen. Unser Heimatort hatte damals 395 Einwohner. Über 90 Männer unseres Dorfes mussten Kriegsdienste leisten, davon sind 13 auf den Schlachtfeldern gefallen oder infolge Kriegsstrapazen gestorben, 12 waren in Gefangenschaft, 1 hat durch einen Schuss das Bein verloren. In der Anlage ist ein genaues Verzeichnis aller Kriegsteilnehmer angeführt. Auf den Schlachtfeldern verblutete die Jugend und die Blüte der Männer, im Hinterlande hungerten Frauen, Kinder und Greise, da infolge Absperrung der Grenzen keine Lebensmittel eingeführt werden konnten und im eigenen Lande der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Im freien Handel war fast nichts mehr zu haben und wenn, dann zu Fantasiepreisen. Alle Lebensmittel waren auf Karten. Es gab Brot, Mehl, Fett- Fleischkarten, Zuckerkarten, Anweisung auf Erdäpfel usw., jedem war seine Ration vorgeschrieben. Gerade soviel, dass er nicht verhungerte. Tabak und alkoholische Getränke wurden ebenfalls rationiert, doch konnte

man dies als Wohltat ansehen. Auch an Kleidungsstücken herrschte bereits bedenklicher Mangel. Stoffe wurden aus Brennesseln gewebt und die Holzsohlen kamen wieder zu Ehren.

Die Landwirte wurden durch häufige Lieferungen von Getreide, Erdäpfeln, Milch, Butter und anderer landwirtschaftlicher Produkte gedrückt auf jede Art und Weise. Petroleum, Kerzen wurden ebenso rationiert, desgleichen Holz und Kohle. Auf den Feldern wurde infolge Hungers viel gestohlen. Wer könnte all den Jammer und das Elend beschreiben! Dazu kamen *Krankheiten*. Besonders war es die *spanische Grippe*, die im Herbst des Jahres 1918 auch in unserem Orte sehr stark auftrat und viele Leute von ihr befallen wurde. Es war dies eine Art Influenza mit nachfolgender schwerer Lungenentzündung. Von ihr wurden meist jüngere, kräftige Leute befallen, die ihrer auch meist zum Opfer fielen. An dieser Sache starb hier der Wirtschaftsbesitzer *Anton Siegl* Nr. 24 am 28.10.1918, nachdem er 3 Jahre in Russland am Kriege teilgenommen hatte.

Es ging daher ein Aufatmen durch die ganz Bevölkerung, als die Kunde des Waffenstillstandes und des darauf folgenden Friedensschlusses kam. Die Demobilisierung setzte ein und allmählich nach dem 28. Oktober des Jahres 1918 kehrten die Eingerückten in ihre Heimat zurück, während die Kriegsgefangenen erst im Spätherbst des Jahre 1919, einer sogar erst am 4.12.1920, in ihrer Heimat eintrafen.

Große Veränderungen waren nach dem Kriege in Europa. Monarchien wurden Republiken, der deutsche Kaiser, der österreichische Kaiser verschwanden, der russische Kaiser wurde 1917 ermordet. Deutschland und Österreich wurden Republiken. Auch bei uns gab es große Veränderungen. Seit dem 28. Oktober 1918 gehören wir der neugegründeten *Tschechoslowakischen Republik* an. Diesem Staatswesen sind angegliedert.: *Böhmen, Mähren, Schlesien, die Slowakei und Karpathenrußland*. An der Spitze der Republik steht als Präsident dieses Staates und Gründer derselben der Universitätsprofessor *Thomas G. Masaryk*. Dieser wurde am 7. März 1850 in Göding in Mähren als Sohn einfacher Menschen geboren. Sei Vater war Kutscher einer Herrschaft. Durch seinen eisernen Fleiß gelang es dem talentierten Knaben an die Hochschule zu kommen. Er war Schmiedelehrling, Schulgehilfe, Schlosserlehrling und studierte nebenbei. Er studierte an der Universitäten in Wien und Leipzig Philosophie und wurde 1876 zum Doktor dieser Wissenschaft promoviert. 1882 kam er als Lehrer an die neuerrichtete tschechische Hochschule nach Prag. Ein rastloses Streben nach Wahrheit, seine glühende Liebe zu seinem Volke sind die Leitsterne die ihm den Erfolg bringen. Am 21. Dezember 1918 sehen wir ihn als 1. Präsident des von ihm geschaffenen Staates in der Prager Burg einziehen.

Die Deutschen unseres Staates weigerten sich anfangs an der Regierung dieses Staates teilzunehmen, da sie hofften, als eigens Land „*Deutschböhmen*“ dem Deutschen Reiche angegliedert zu werden. Da sich aber diese Hoffnung als trügerisch erwies, traten sie, als die Wahlen in das erste verfassungsmäßige Parlament in Jahre 1922 ausgeschrieben wurden, als Wahlwerber auf und wurden als *Deutsche Abgeordnete* in dasselbe gewählt. Das 1. Parlament war mit sozialdemokratischer Mehrheit. Doch bleiben die deutschen Abgeordneten in der Opposition.

Am 15. November 1926 waren Neuwahlen für das Parlament. Die Deutschen hatten bei diesen Wahlen Abgeordnete und Senatsmänner. Dieses Parlament hat eine 2/3 Mehrheit. In diesem Parlament nehmen je 1 Abgeordneter (Bund d. Landwirte und Sozial-Christdemokraten) an der Regierung teil.

Verzeichnis der Mobilisierten im Weltkriege

Nr.	Name in jun. Nr.	Beruf	Alter	Eintritt	Austritt	Verwendung	Ort/Station	Verwundet	Gefangen	Tot	Andere Angaben
1	Klaus Hofmann	Mechaniker	41	15.10.1914	11.11.1918	Landwehr	Debrin	-	-	-	17.11.
2	Klaus Hofmann	Mechaniker	22	15.8.1910	15.9.1918	Lit. 9	Riffland Station	-	-	-	-
3	John Joh.	Waldarbeiter	18	10.3.1914	2.11.1918	2. Reg. 2. Inf. Nr. 9	Stahon. Brückw.	-	Italien 3.11.18	-	-
4	Josef Joh.	Waldarbeiter	19	15.11.1915	17.11.1918	J. R. 92	Wolghymen Station	-	-	-	Br. 19.11.
5	Karl Höll	Landwirtsch.	29	15.8.1916	17.10.1920	1. Inf. 92	Stahon - Rumänien	Italien	Italien 10.10.1918	-	Br. 17.11.
6	Josef Höll	Fließgraben	18	26.7.1914	-	J. R. 92	Riffland	2 Mal verwundet	Italien	-	Br. 17.11.
7	Johann Höll	Maurer	45	15.5.1917	3.11.1918	1. Inf. 92	Riffland	-	-	-	Br. 17.11.
8	Johann Höll	Tagelöhner	24	13.4.1915	1.11.1918	2. Inf. 92	Italien	-	-	-	Br. 17.11.
9	Josef Höll	Tagelöhner	18	11.5.1916	16.9.1918	1. Inf. 92	Wolghymen - Station	Malara	-	-	Br. 17.11.
10	Rudolf Zebisch	Maurer	21	10.8.1914	29.10.1918	1. Inf. 92	Piemont, Galzin	Italien	-	-	-
11	Karl Zebisch	Fließgraben	24	16.7.1914	29.10.1918	1. Inf. 92	Riffland	-	-	-	Br. 17.11.
12	Karl Zebisch	Waldarbeiter	23	28.8.1914	4.11.1918	1. Inf. 92	Riffland - Station	-	-	-	Br. 17.11.
13	Josef Zebisch	Tagelöhner	26	26.7.1914	5.11.1918	1. Inf. 92	Riffland	-	-	-	Br. 17.11.
14	Josef Siegl	Maurer	40	15.4.1915	15.10.1918	Arbeiterkompanie	Warschau, Prangora	-	-	-	-
15	Johann Pohl	Maurer	18	15.5.1916	-	Lit. 30	Italien - Wolghymen - Gruppe	-	-	-	Br. 17.11.
16	Josef Hofmann	Landwirtsch.	21	13.3.1915	28.10.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	Br. 17.11.
17	Karl Hofmann	Mechaniker	19	15.12.1915	19.11.1918	1. Inf. 92	Italien	Malara	-	-	Br. 17.11.
18	Josef Hofmann	Landwirtsch.	38	7.11.1917	12.3.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	-
19	Josef Hofmann	Landwirtsch.	18	15.8.1915	10.10.1919	1. Inf. 92	Italien	Malara	Italien	-	-
20	Alfred Hofmann	Landwirtsch.	18	1.2.1915	2.11.1918	Lit. 9	Italien	-	-	-	-
21	Josef Pohl	Maurer	49	15.10.1916	5.8.1917	Arbeiterkompanie	Olmutz u. Wien	-	-	-	-
22	Josef Pohl	Maurer	23	15.4.1915	10.10.1919	1. Inf. 92	Italien	Italien	-	-	Br. 17.11.
23	Josef Glaser	Küchener	48	15.4.1915	25.6.1917	Arbeiterkompanie	Italien	-	-	-	-
24	Karl Pohl	Mechaniker	21	28.10.1914	14.10.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	Br. 17.11.
25	Karl Pohl	Mechaniker	18	1918	20.10.1919	Lit. 9	Italien	Italien	-	-	Br. 17.11.
26	Josef Siegl	Maurer	32	15.2.1915	6.11.1918	Lit. 9	Riffland, Oltomer	Malara	-	-	Br. 17.11.
27	Josef Siegl	Maurer	30	14.4.1915	7.11.1918	Arbeiterkompanie	Warschau, Prangora	-	-	-	Br. 17.11.
28	Alfred Siegl	Tagelöhner	27	28.7.1914	3.11.1918	Lit. 9	Italien	-	-	-	Br. 17.11.
29	Ernst Siegl	Mechaniker	18	12.2.1917	20.11.1918	1. Inf. 92	Italien	Italien	-	-	Br. 17.11.
30	Josef Hofmann	Fließgraben	24	15.8.1916	20.10.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	Br. 17.11.
31	Alfred Siegl	Maurer	30	15.8.1916	17.11.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	Br. 17.11.
32	Josef Bayer	Landwirtsch.	20	15.10.1914	31.10.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	-
33	Josef Fischer	Landwirtsch.	44	19.2.1917	5.11.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	-
34	Bernhard Fischer	Maurer	18	17.11.1917	2.11.1918	1. Inf. 92	Italien	-	-	-	Br. 17.11.

Nr.	Name u. Geburtsort	Monat	Alter	Eintritt	Austritt	Truppenteil	Bemerkungen	Auszeichnungen	Opferung	Opferungsart	Opferungsdatum
71	Joseph Bagger 47	Magyarbánya	26	31/XII/1918	31/XII/1918	Arbeitskommando	Arbeitskommando	-	-	-	-
72	Georg Joch 49	Magyarbánya									
73	Josef Kollmann 48	Magyarbánya				Infanterie R. 22				+	
74	Anton Kollmann 48	Magyarbánya	25	26.7.1914	11.5.1915	Inf. Reg. Nr. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914		Ja		Kl.S.
75	Georg Lögler 50	Magyarbánya	24	26.7.1914	30.10.1918	Inf. Reg. Nr. 92	Arbeitskommando am 9.10.1914				Br
76	Maximilian Kollmann 51	Magyarbánya	26	26.7.1914	10.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
77	Anton Kollmann 51	Magyarbánya	24	26.7.1914	19.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
78	Georg Joch 52	Magyarbánya	32	26.7.1914	5.11.1918	J. R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Kl.S., T.K.
79	Anton Kollmann 54	Magyarbánya	29	10.2.1915	-	J. R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
80	Georg Lögler 54	Magyarbánya	19	15.4.1915	3.11.1918	Lit. 7	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
81	Anton Kollmann 55	Magyarbánya	25	15.4.1915	21.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
82	Josef Höll 55	Magyarbánya	23	15.4.1915	29.10.1918	Inf. Reg. Nr. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				2x Br, T.K.
83	Georg Joch 55	Magyarbánya	21	15.4.1915	15.11.1918	Lit. 9	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
84	Anton Kollmann 56	Magyarbánya	48	15.4.1915	8.7.1917	Lit. 9	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				-
85	Georg Lögler 57	Magyarbánya	44	15.4.1915	17.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				-
86	Josef Joch 57	Magyarbánya	24	26.7.1914	-	J. R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
87	Anton Kollmann 58	Magyarbánya									
88	Georg Lögler 59	Magyarbánya	38	15.4.1915	5.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
89	Josef Höll 60	Magyarbánya	27	26.7.1914	10.7.1915	Inf. Reg. Nr. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br
90	Georg Lögler 60	Magyarbánya	18	10.2.1917	12.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
91	Johann Höll 2	Magyarbánya	20	15.4.1915	25.11.1918	Infanterie R. 92	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				Br, T.K.
92	Johann Glaser 44	Magyarbánya	31	15.4.1915	14.11.1918	Lit. 9	Verw. in ungar. 22.11.1914. Infolge Oberstjunkerwunden 13.12.1914				-

- Abkürzungen bei Auszeichnungen:
 TK = Truppenkreuz (3 Monate Feldkompanie),
 Br = bronzen Tapferkeitsmedaille.
 Kl.S. = kleine silberne Tapferkeitsmedaille,
 Gr.S. = große silberne Tapferkeitsmedaille,
 G. = goldene Tapferkeitsmedaille,
 V.K. = Verdienstkreuz für länger dienende Soldaten.

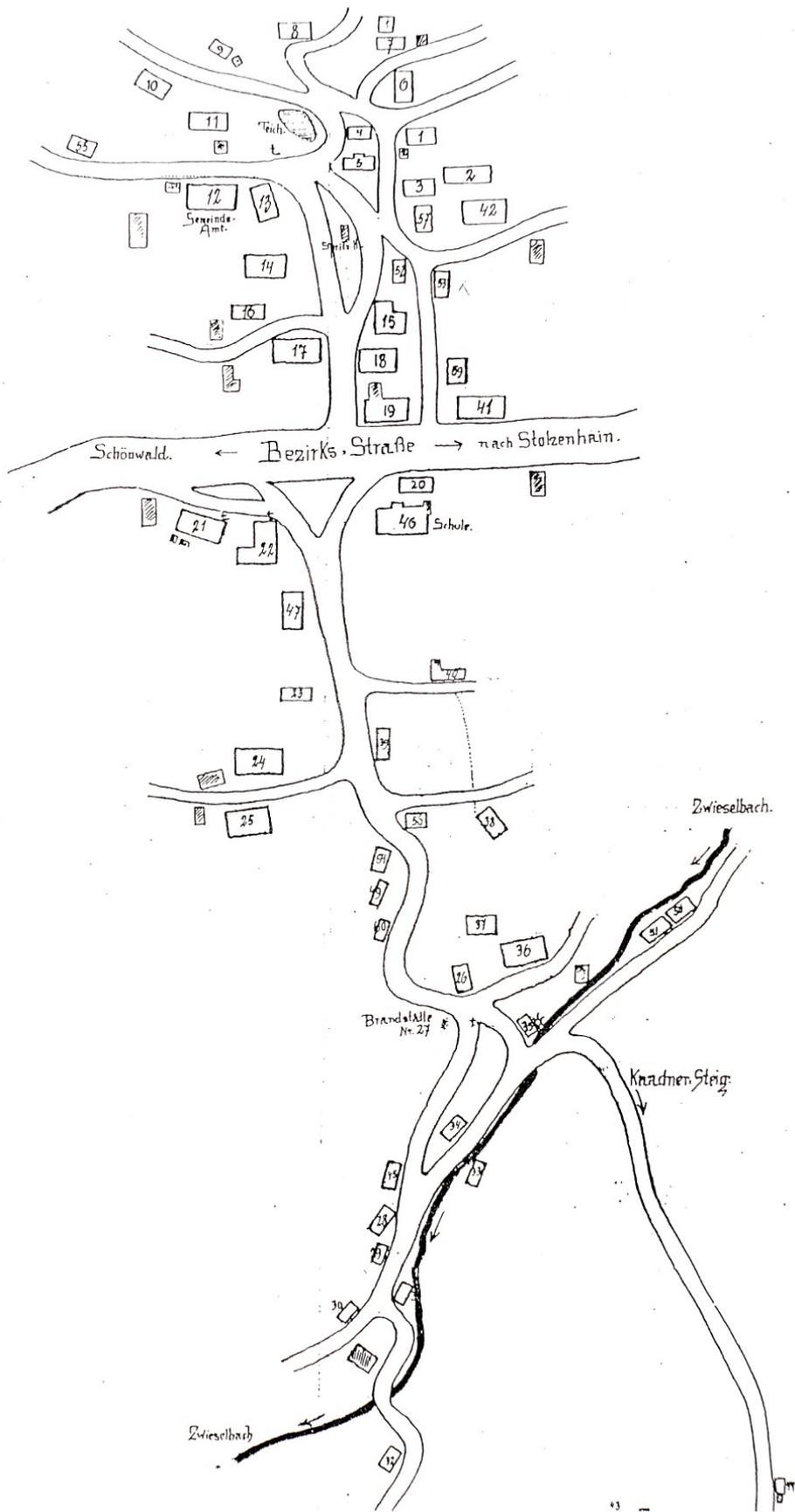
Außer den hier aufgezählten Eingerückten haben noch 3 Heimatsöhne, die aber auswärts wohnen, am Kriege teilgenommen: *Johann Weißbach* aus Nr. 12 (dzt. Bahnunterbeamter in Klösterle (lahme Hand); *Johann Höll* Nr.55 dzt. Schuhmacher in Weigert (hat einen Fuß verloren); *Ferdinand Foh* aus Nr.13 zuletzt in Gesmesgrün (im Jahre 19.. gefallen).

Von den Lehrern, die hier wirkten, leisteten Kriegsdienste: *Edmund Hegen, Johann Miksch, Josef Loos* und Landsturmdienste *Anton Lorenz und Johann Peppeler*.

Nebenstehend eine Bilanz des Weltkrieges.
 An Krieganleihen brachte das Dorf insgesamt ... Kc` . auf eingeschlossen 14.000 Kc` . aus Gemeindemitteln.

Maßstab 1:1200.

Lage Plan von Hüttmesgrün.



Beschreibung des Gemeindegebietes nach Lage- Grenzen - Bewässerung und Bodenbeschaffenheit

Die Kastralgemeinde Hüttmesgrün hat ein Flächenausmaß von 465 ha 71 a und 89 m². Davon ist beiläufig der 3. Teil im Besitze der Domaine Hauenstein. Dieser Anteil des Großgrundbesitzes besteht zum größten Teile aus Waldkulturen. Nur beiläufig 2 ha davon sind Wiesen, die sich unterhalb des Hauses Nr. 30 am rechten Ufer des Zwieselbaches hinziehen. Das Gemeindegebiet liegt südöstlich des Keilberges an den steilen Hängen, die im weiteren Verlaufe über Gesmesgrün und Hauenstein zur Eger abfallen. Die Seehöhe des Ortes selbst ist 700 m über der Adria. Das Gemeindegebiet grenzt im Norden an das Revier Stolzenhain, im Westen an die Reviere Holzbach und Schönwald, im Süden an des Gemeindegebiet von Schönwald und im Osten an das von Gesmesgrün.

Der Ort ist ein Längsort, wie alle deutschen Siedlungen des Erzgebirges; merkwürdiger Weise geschah die Besiedelung nicht im Tale längs des Baches, sondern am steilen Abhange eines Berges. Doch treffen wir dieselbe Art von Siedlungen auch in den Nachbargemeinden Gesmesgrün und Boxgrün. Was die damaligen Ansiedler zu einer solchen Anlage bewogen haben mag, bleibt uns im Unklaren.

In der Bewässerung des obersten Erzgebirges bildete das Keilbergmassiv die Wasserscheide. Ein Teil der Gewässer fließt auf böhmischer Seite nach Süden ab, der andere Teil nach Norden, Nordwesten und Westen. Diese letzteren Gewässer fließen durch das benachbarte Sachsenland (Zschopau, Zwickauer Mulde - Elbe). Die Abflüsse auf unser Seite münden in die Eger und dann in die Elbe. In unserem Gemeindegebiet finden wir 2 Bäche, die beide in ihrer Haupttrichtung nach Süden fließen und in der Nähe des Ortes Warta in die Eger münden. Diese beiden Bäche sind der Zwieselbach und der Grünbach.

Der *Zwieselbach* entspringt auf herrschaftlichen Grunde (Gesmesgrüner Gemeinde) nordöstlich des Forsthauses am Fuchsstein. Die beiden Zwiesel (Gabeln) durchqueren die Bezirksstraße 300 m nordöstlich des Fuchssteins und vereinigen sich 1/2 km südlich dieser Durchquerung. Das Dorf selbst betritt der Bach vor dem Hause Nr. 50, treibt die Mahlmühle Nr. 35 in Hüttmesgrün und verlässt hinter dem Hause Nr. 30 das Dorf. Von hier ab führt der Zwieselbach den Namen Köstelbach (von der Köstel - Wirtschaft Gesmesgrün Nr.).

Im Gemeindegebiete von Schönwald (Ortschaft Hauenstein) treibt er die Wirtsmühle (Mahlmühle). Im weiteren Verlaufe durchfließt er den Ort Hauenstein an seiner Ostseite und gibt seine Wasserkraft vereint mit den Hauensteiner Eichelbache an die Herrn - Mühle in Hauenstein ab. (ein Arm unseres Baches wird vor der Herrnmühle unterhalb des Schlosses in den Eichelbach geleitet / Mahl- und Sägemühle). Unterhalb der Herrenmühle vereinigt sich der Hauptarm unseres Baches mit den Hauensteiner Eichelbach und mündet unter der letzten Bezeichnung beim Eisenhammer (früher Eisenwerk – jetzt Holzdrechserei) 1 km westlich Warta in die Eger.

Der *Grünbach* entspringt 1 km westlich des Wirbelsteines im Hauensteiner Revier, durchfließt die Grün (Waldwiesen zwischen den Gemeinden Hüttmesgrün und Schönwald) durchquert die Schönwalder- und die Gesmesgrüner Straße, durchfließt den Ort Hauenstein an der Westseite, erhält hier den Namen Hauensteiner Eichelbach, weil er am Fuße des Eichelbergels dahineilt. Vereint mit dem Köstel- bzw. Zwieselbach treibt er die Herren – Mühle in Hauenstein. Der weitere Verlauf ist beim Zwieselbach bereits beschrieben.

Wie bereits eingangs dieser Beschreibung erwähnt, liegt der Ort Hüttmesgrün an einer steilen Berglehne, welcher Berg in seiner schönen Lage als „am Berg“ in der Mappe verzeichnet ist (835 m). 2 km nördlich davon liegt die Hüttmesgrüner Koppe 963 m und abermals 2 km nördlich davon, mit einer kleinen Abweichung nach Westen liegt der höchste Berg unseres Gemeindegebietes, der Wirbelstein 1094 m. Ein Felsgetrümmer von ca. 1/2 km Längenausdehnung (Basalt Muskowit Gneis).

Sage: ein verwünschtes Schloß, goldene Hufeisen sollen in den Steinen zu sehen sein. Im Süden hat unser Gemeindegebiet Anteil an der flachen Lehne der Grieskoppe (635 m), die nach Süden gegen Schönwald sehr steil abfällt.

Von den Gesteinsarten: Unser Gemeindegebiet liegt durchgängig in der Zone des Tonschiefers. Wir finden nur Tonschieferarten mit mehr oder weniger Glimmer (Glimmerschiefer). Nur im nördlichen Teile finden wir vereinzelt Basaltfelsen. Die Fuchssteine, Reitstein, Grauer Fels, Wirbelstein (Muskowit - Gneis) diese Felsen sind in der Karte eingezeichnet.

Dom Feldebau und dessen Erträgen

Infolge des bergigen Charakters unseres Gemeindegebietes ist der Boden dementsprechend schwer zu bearbeiten. Nur ganz wenige Felder haben eine ebene Lage. Wir haben im Gemeindegebiete Grundstücke die so steil gelegen sind, dass der Dünger in Körben dorthin getragen werden muss. Die Humusschicht ist nicht tiefgründig. Ein Glück ist es noch zu nennen, dass es eine leicht zu bearbeitende Erdschicht ist und ein schwerer Lehmboden oder Lettenboden nicht vorkommt. Die Feldarbeiten stellen an die Ausdauer und an den Fleiß der Bodenarbeiter, an das Material und die Feldgeräte und an das Vieh die größten Anforderungen, die nicht verglichen werden können mit jenen Arbeiten auf dem flachen Lande. Wenn dennoch dem kargen Boden das Menschenmöglichste abgerungen wird, so gehören dazu ein seltener Fleiß, eine nimmermüde Ausdauer und einen glühende Liebe zur Heimatscholle.

Von den Getreidearten die hierorts angebaut werden, gedeihen am besten Korn (Winter- und Sommerkorn) und Hafer. Man hat wohl Versuche mit Gerste und Weizen angestellt, doch sind diese nicht befriedigend ausgefallen, sodass man vom Anbau dieses Edelgetreides abgekommen ist. Von den Hackfrüchten finden wir nur Kartoffeln. Diese gedeihen meistens recht gut und liefern auch schöne Erträge. Wir finden verschiedene Sorten, auch Frühkartoffeln lohnen sich in besseren, sonnigen Lagen. Von Rübensorten werden nur Dorschen angebaut. Von den Industriepflanzen treffen wir nur den Flachs. Doch wird jetzt sehr wenig davon angebaut, da es sich nicht mehr lohnt. Nur in einer einzigen Wirtschaft (Nr. 12) wird heute noch Flachs gesponnen. In früheren Zeiten wurde mehr Flachs angebaut, wo die Handwebe noch sehr in Ansehen stand. Während des Krieges wurde auch ein Versuch mit dem Anbau von Buchweizen gemacht (Nr. 6). Der Erfolg war aber nicht entsprechend. Weitere Versuche wurden in dieser Richtung nicht mehr gemacht.

Wenig erfreulich ist der Wiesenbau. Die Erträge sind gering, da es am besten, am natürlichen Dung fehlt. Nachgeholfen wird wohl etwas durch Berieselungsanlagen am Grünbach auch am Zwieselbach; doch sind diese Anlagen auch nicht maßgebend, da man den natürlichen Dung zu sehr für den Ackerboden benötigt. Eine Milioration des Wiesenbodens wurde mit Natursubventionen in der Wirtschaft Nr. 2 durchgeführt (Grünwiesen). Auf eigene Kosten hat eine kleine Milioration am Zwieselbach die Wirtschaft Nr. 19 zustande gebracht. Um das fehlende Heu zu erhalten, sehen sich die meisten Besitzer gezwungen in Stolzenhain, Böhm. Wiesenthal, Hammer, Schmiedeberg, Grasflächen zu pachten oder zu kaufen und dann

einzuheimsen. Auch das Norderland (Damitz, Permesgrün bis Schlackenwerth) wird zu diesem Zwecke oft im Anspruch genommen. Auch das Waldfutter aus den Forsten muss einen Gutteil des Viehfutters bestreiten. Schon im Frühjahr sehen wir manche Frau mit ihrem Korbe in den Wald gehen, um Gras zu rupfen. Eine nicht zu unterschätzende Hilfe ist daher im Klee erwachsen. Die rationelle Bewirtschaftung des Kleefeldes setzte erst um das Jahr 1910 ein, wo der Kunstdünger hierorts Eingang fand und man so des alles überwuchernden Sauerampfers Herr werden konnte. Angebaut wird Rotklee mit durchschnittlich zweimaligem Schnitt.

Als Streu für das Vieh verwendet man Stroh, Laub oder kleingehacktes Reisig. Das Getreide wurde in früheren Jahren mit dem Dreschflegel gedroschen. Heute haben wir überall Handdreschmaschinen oder Göpelbetriebe. Elektrische Kraft haben wir keine, desgleichen auch nicht Benzinmotore.

Von der Verwendung der Ernte

Wir haben im Dorfe nur wenige Wirtschaften, die tatsächlich von den Erträgen des Bodens leben können. Es sind dies die Wirtschaften Nr. 12 (7.19 ha Ackerboden), Nr. 11 (3 ha), Nr. 8 (3.86), Nr. 2 (2.28), Nr. 42 (3.78), Nr. 41 (4.42), Nr. 21 (5.28), Nr. 22 (4.61), Nr. 24 (2.00), Nr. 17 (5.11), Nr. 18 (eigen:= gepachtet: 2.78 ha), Nr. 19 (eigen: 2.00 Pacht: 0.71 ha), Nr. 30 (20.12) Nr. 25 (6.9).

Zum großen Teile von der Wirtschaft leben: Nr. 9 (3.05), Nr. 6 (2.17), Nr. 28 (1.92) gepachtet: 0.75 ha, Nr. 51 /eigen:126 a Pacht: 0.48 ha), Nr. 5 (eigen: 7.01 = Pacht ...)
Rot: Pacht am Gries – Domäne Hauenstein.

Das Korn wird meist gegen Brot umgetauscht, sozwar, dass man für 2 kg Korn eine Laib Brot (1.65 kg) erhält. Für einen Laib Brot ist eine Krone Backerlohn zu entrichten. Für 100 kg Korn erhält der Tauschende von der Mühle 20 kg Kleie vergütet.

Den Austausch besorgen: Josef Fritsch, Mülerei und Bäckerei Oberbrand und Franz Troharsch, Mülerei und Bäckerei in Oberbrand. Fritsch bringt dzt. Mittwoch das Brot und Troharsch am Samstag. In früheren Zeiten ließen die Landwirt ihr Korn in der Hüttmesgrüner Mühle, in der Wirkmühle oder in der Grundmühle mahlen und buken ihr Brot selbst, da fast jedes Bauernhaus einen Backofen besaß. Heutigen Tages backen noch ihr eigenes Brot die Wirtschaften Nr. 25, Nr. 22 und Nr. 6.

Brotgetreide kommt höchst selten zum Verkauf, da selten ein Überschuss vorkommt und der Überfluss dem Vieh zu gute kommt. Auch muss das nötige Saatgut zurückgelegt werden. Der Überschuss an Hafer gelangt zum Verkauf. Ein Teil wird zur Aufbesserung des Viehfutters verwendet und ein Teil bildet das Saatgut. Die Kartoffeln gelangen nach Ausscheiden der Saatkartoffeln und des Bedarfes für das Vieh, zum Verkauf. Die Dorschen werden meist zur Viehfütterung verwendet. Doch waren die letzteren auch im Kriege ein sehr geschätztes Volksnahrungsmittel.

Dom Obst- und Gemüsebau

Gemüsebau wird in unserem Dorfe nicht erwerbsmäßig betrieben. Die kleinen Ziergärtchen bei einigen Häusern liefern nur einiges für den eigenen Küchenbedarf an Petersilie und Salbei, jedoch meist Krautbildung, weniger Knollen. Gut kommen fort: Kohlrabi, Radieschen, Möhren, Salat, Spinat, Majoran, Dillkraut und auch Blumenkohl wird bei günstiger Witterung ganz schön. Tomaten brauchen einen schönen, sonnigen Herbst, wenn brauchbare Früchte werden sollen. Von Zierpflanzen kommen noch widerstandsfähige Rosen, sogar in Bäumchenform fort; Nelken, Stiefmütterchen, Pfingstrosen, Asten, Georgien, Reseda, Mohnblumen, Narzissen bilden den Hauptbestandteil unserer Ziergärten.

Der Obstbau ist infolge der hohen Lage nicht sehr ertragreich. Doch werden in günstigen Jahren ganz hübsche Resultate erzielt. Allein die Qualität lässt viel zu wünschen übrig. Am besten kommen Kirschen fort. Es werden einige Sorten geführt. Schwarzkirschen (kleine Sorte), Rotkirschen (klein), Weißkirschen (blasrosa - klein – sehr süß). Weichsel und Amorellen und Vogelkirschen (ganz klein aber doch noch genussfähig). Von Äpfeln treffen wir auf einige Sorten, meist spätreife. Birnen werden schon schlecht reif, wiewohl einige Bäume im Dorfe zu sehen sind. Von Zwetschken haben wir einige Zwetschkenbäume (länglich) dann Pflaumen (klein u. rund), Rosspflaumen (groß u. rund) Merunken und Krügeln.

Anzahl der Obstbäume im Dorfe

Kirschen

Rot K.	Schwarz K.	Weiß K.	Balz K.	Amorellen	Weichsel
62	43	13	9	7	96

Äpfel	Birnen	Zwetschken	Pflaumen	Merunk.	Roßpfl.	Nußb.	Vogelkirschen
135	41	68	24	11	11	2	38

Von Beerenobst treffen wir in einigen Gärtchen die Stachelbeere und die Johannisbeere. Wild wachsen der Haselnussstrauch, die Hagebutte und der Weißdorn und auch einige Schlehen.

Dom Wald und seinen Schätzen

Wie schon erwähnt ist ein Großteil des Gemeindegebietes mit Wald bedeckt. Ist doch der 3. Teil des Gemeindegebietes, der Domäne Hauenstein gehörend Waldkultur. Auch besitzen nachfolgende Gemeindeangehörige Wald:

Franz Weißbach Nr. 12 (14.02 ha), Johann Pepperle Nr. 17 (6,39 ha), Alois Foh Nr. 11 (6.63 ha), Franz Foh Nr. 10 (121 ha Hutweide), Josef Pehr Nr. 9 (3.96 ha), Josef Hosner Nr. 8 (3.17 ha), Alois Müller Nr. 6 (0.15 ha), Rudolf Zebisch Nr. 5 (1.85 ha), Reinhold Zebisch Nr. 42 (3.61 ha), Josef Foh Nr. 41 (7.93 ha), Johann Fischer Nr. 22 (4.76 ha), Josef Bayer Nr. 21 (9.92 ha), Karl Höll Nr. 2 (3.84 ha), Johann Siegl Nr. 24 (6 ha), Josef Siegl Nr. 25 (14.04 ha), Josef III Nr. 18 (1.32 ha Hutweide), Alois Grund Nr. 28 (2.73 ha), Franz Höll Nr. 30 (8.56 ha), Franziska Zebisch aus Hauenstein von Nr. 1 (1.19 ha), Domaine Hauenstein 205.27 ha.

Die Waldungen bestehen hauptsächlich aus Fichten. Doch treffen wir meist in den Bauernwaldungen Kiefern. Seltener ist die Tanne, am seltensten die Lärche. Den Jagd- und Forstschutz besorgen die jeweiligen Forstbeamten des Hauensteiner Reviers, die ihr Domizil im Forsthaus Nr. 48 am Fuchsstein haben (früher Reitförster genannt). Derzeit versieht diesen Dienst der Revierförster Karl Reischl, sein Vorgänger war der Revierförster Reinhold Kubik seit 1925 in Pension, vor ihm versah den Dienst der Revierförster Gustav Köllner seit 19.. in Pension. Vor den letztgenannten versah diese Stelle der Revierförster Adolf Eilenstein. Derselbe wurde am Dreifaltigkeitssonntage des Jahres 1892 von einem Wilderer, namens Josef Kraus, aus Holzbach, erschossen. Der Mörder wurde zu 20 Jahren Kerker verurteilt und starb 1 Jahr vor der Abbußung seiner Strafe dort selbst. Die Jagd wurde mit Ausnahme einer einzigen Periode(1914 – 20) von der Herrschaft Hauenstein ausgeübt. Der Pachtschilling beträgt dzt. 1000 Kc` per Jahr.

An Wild treffen wir in unseren Waldungen den Hasen, das Reh, den Fuchs. Der Dachs ist äußerst selten geworden. Hie und da verirrt sich ein Hirsch aus Sachsen ins Revier hierher. Im Dezember 1926 wurde vom Revierförster Karl Reischl ein Hirsch(Spießer) oberhalb des Forsthauses geschossen.

Vom Raubzeug treffen wir im Gemeindegebiet das Wiesel, den Iltis und den Marder.

Vom Federwild kommen vor: das Rebhuhn, der Birkhahn, Auerhähne haben ihren Stand nördlich und nordöstlich unseres Gemeindegebietes, meist im Hochmoor.

Von Raubvögeln kommen vor: der Habicht und der Sperber, Fasane und Schnepfen sind ebenfalls beobachtet worden: wurde doch im Jahre 1914 vom Gastwirte Johann Hosner am Berg ein Fasan geschossen.

Von den Vögeln die den Wald beleben, sind noch zu nennen:

Der Eichelhäher oder Nusshäher, die verschiedenen Spechte als da sind: Der Schwarzspecht, der Grünspecht, der Buntspecht.

Von den Krähenarten sind hier nur die Saatkrähen. Zeitlich im Frühjahr hören wir die Singdrossel auch Zippe genannt. Auch der Kuckuck stellt sich im April ein. Von den Meisen sieht man meist die Schopfmiese. Bei Winters Anfang stellen sich die Ziemer ein (Wacholderdrossel). In harten Wintern suchen uns auch die Gimpel auf. Seidenschwänze sind schon viele Jahre keine da gewesen. Wiewohl diese Vögel hierorts bekannt sind. Von anderen Vögeln treffen wir die Schwalbe im Dorfe, den Star, die Lerche, den Bergfink, den Distelfink, die Bachstelze, des Rothschwänzchen, die Schwarzamsel, den Goldammer, den Zeisig und selbstverständlich auch die unverschämten Spatzen. Im Jahre 1926 brachten Schulkinder auch eine Eule, von der Familie der Waldohreulen.

Von den Schlangen finden sich hier:

Die Kreuzotter, die Ringelnatter, die schwarze Viper und die Haselotter.

Von den Eidechsen die Steineidechse.

Von den Beeren findet man hier sehr viele Schwarzbeeren (Heidelbeeren) und Preiselbeeren. Das Pflücken derselben bildet eine nicht zu unterschätzende Einmachensquelle für Frauen und Kinder während der Reifezeit der Beeren. Es gibt hierorts Schulkinder die in guten Jahren während der „Saison“ bis an die 1000 Kc` verdienen (Schwarzbeeren 2 Kc` pro Liter, Preiselbeeren 4-5 Kc`). Auch Erdbeeren und Himbeeren werden gerne gepflückt(Erdbeeren: 1 l = 8 Kc`, Himbeeren: 4-5 KC`). Die Beeren gehen Wagen weise auf die Märkte nach Kaaden, Komotau, Karlsbad. Hauptabsatzgebiet bleibt jedoch Sachsen.

Auch Schwämme sind ein beliebter Handelsartikel. Im zeitlichen Frühjahr, sobald der Schnee weg ist und der erste warme Regen fällt, wachsen die Morcheln (1kg: 8 – 10 Kc`). Ende Juni kommen die Eierschwämme (1kg: 5 Kc`) dann folgen Feuerpilze, Birkenpilze, Steinpilze und zu letzt Butterpilze (1kg Steinpilze 6-8 Kc`). Getrocknete schöne Steinpilze (1 kg:70 - 80 Kc`). Von Bratschwämmen sind zu nennen: der Speisetäubling (fleischrot) die Erdscheibe (braun) der Perlpilz, der Champignon, der Kartoffelbowist, das Schafeuter und der Semmelpilz. Durch das Sammeln von Pilzen kann man, abgesehen von der Freude des Suchens, ganz hübsche Einnahmen erzielen.

Das der Wald uns Brennholz, Streu, Moos für die Doppelfenster liefert sei nur nebenbei erwähnt. Den Waldarbeitern schafft der Wald das tägliche Brot, viele Industrien beziehen ihr Rohmaterial aus dem Walde, Fuhrleute finden ihren Verdienst im wegfahren des Holzes. Wie ungastlich würde es in unserem Orte sein, wenn der schützende Wald nicht die rauen Stürme abhielte. Wie wohl ist uns, wenn wir durch den grünen Wald wandern, wo laufend Vögel uns durch ihren fröhlichen Gesang erfreuen, wo in den Wipfeln der Wind das alte Lied vom Kommen und Vergehen rauscht, wo Ruhe und Friede in jedes guten Menschen Herz einzieht, wo man vergisst des Lebens Leid und Kummernisse, wo die würzige klare Luft den Kranken Genesung bringt.

In den klaren Gebirgsbächen finden wir an Fischen nur die Forelle.

Die Flora unseres Heimatgebietes

Im zeitlichen Frühjahr sehen wir auf den Wiesen, die noch braun sind, das Hirtentäschchen. Hierauf folgt das weiße Buschwindröschen. An den Wasserläufen sieht man die Sumpfdotterblume. Auf Halden und Rändern die Blüten des Huflattichs. Das Gänseblümchen, das Hundsveilchen, das wohlriechende Veilchen, der Hahnenfuß (weiß und gelb) folgen dann.

Von den Gräsern treffen wir auf den Wiesen:

Der Wiesenfuchsschwanz, Knäuelgras, das Rispengras, das Zittergras, das Honiggras, auf sumpfigen Stellen das scharfe Riedgras und auch das Wollgras. Nelken: Stückückslichtnelke, (weiß, rot), Peihnelke.

Korbblütler: Löwenzahn, Wucherblume, Johannisblume (Arnika), Habichtskräuter, Kornblume, Disteln, Fackeldistel und Stacheldistel, Kuhschelle; von den Nesseln, die weiße Taubnessel, die gefleckte Nessel, die Brennessel. Ferner seien noch angeführt folgende häufig vorkommende Pflanzen: der Ehrenpreis, der Quendel oder Feldthymian, die Steinnelke, der Steinbrech, der Gunthermann, das Ackerstiefmütterchen, der Sauerampfer, der Wiesenknöterich, der Taubenkopf.

Im Sumpfe: das Lauskraut, die Graublume, der Rittersporn, das Vergissmeinnicht, die Trollblume.

Auf trockenem Boden: das Katzenpfötchen, das Kreuzkraut, das Fünffingerkraut, die blaue Glockenblume, den gewöhnlichen Kümmel, den Pferdekümmel, die Wegericharten: breiter, mittlerer und Spitzwegerich. An Gräben: die Brunnenkresse, das Wiesenschaumkraut, den Baldrian; auf Feldern: die Felskabiose und die Kornrade, das Pfennigkraut, das Schellkraut, das durchstochene Johanniskraut: von den Ackerunkräutern: der gelbe Hederich.

Im Walde: der köstlich duftende Waldmeister, der grüne Sauerklee, die verschiedenartigen Moose und Flechten, von den Farnen, den Wurmfarne und den Adlerfarn.

Im Herbste unter dem Grummet, den Augentrost und die giftige Herbstzeitlose. Im Mai die lieblich duftenden Maiglöckchen.

An Wegen die Schafgarbe (Katzenschwanz). An Steinmauern der Mauerpfeffer und die heilkräftige Hauswurz. Im Frühjahr häufig auch den Wiesenstorchschnabel. An Gartenzäunen bemerken wir leuchtende Königskerzen. Von den Kleearten zieren unsere Wiesen der weiße Klee, der Rotklee, der gelbe Steinklee und der braune Hopfenklee. Frühlingsboten sind auch die Primeln, als Hauptvertreterin die hochstengelige Schlüsselblume. Auch das zarte Gänseblümchen gehört hierher. Ferner trifft man auch häufig das gefleckte Knabenkraut, den Ackerschachtelhalm und das Zinnkraut, Klatschmohn, Salbei, Leberblümchen fehlen gänzlich.

Von den Laubbäumen treffen wir am häufigsten in den Waldbeständen die Buche, Auch die Birke kommt ziemlich häufig vor. Im Dorfe treffen wir den Ahorn, die Erle, die Ulme, die erste Esche und die Eberesche, vereinzelt auf einige Eichen Auch einige Weiden sind zu treffen.

Stempel Gemeindesiegel

Von den Erwerbsverhältnissen

Wie bereits auf Seite 15 (Original Seite 16) angeführt sind in der Gemeinde bloß 12 Besitzer, die von den Erträgen der Wirtschaft zu leben im Stande sind. Die meisten Bewohner sehen sich deshalb genötigt, sich anderen Berufszweigen zuzuwenden, um ihr tägliches Brot zu erwerben. Vor allem ist es das Mauerer - Handwerk, das sich hierorts des größten Zuspruches zu erfreuen hat. Die hiesigen Mauerer erfreuen sich ob ihrer Tätigkeit des besten Ansehens in der Umgebung. Sie arbeiten auf Bauten in Joachimsthal, Schlackenwerth, Stolzenhain, Böhm. Wiesenthal, Gottesgab, Weigert, ja noch weiter in Karlsbad, Kaaden, Komotau und auch im benachbarten Sachsen.

Dzt. sind im Dorfe 32 gelernte Mauerer und 5 Handlanger. Lehrlinge dieses Handwerkes sind derzeit 3. Ihre Arbeit ist infolge der weiten Wege (mit 2 Stunden Hin- und 2 Stunden Rückweg) mit großen Strapazen verbunden. Von den anderen Handwerkern haben wir im Dorfe vertreten: 1 Schuhmachermeister, 2 Korbflechter, 2 Zimmerleute und einen Wagnermeister. Auch ist im Dorfe eine Müllerei und Schwarzbrotbäckerei (Nr. 35). Kaufleute haben wir 2 im Dorfe; im Hause Nr. 14 und seit Dezember 1926 im Hause Nr. 20. Gastwirtschaft ist im Dorfe nur eine (Nr. 19). Die bestehende Gastwirtschaft im Haus Nr. 6 wurde im Jahre 1924 aufgelassen. Die älteste Gastwirtschaft war im Hause Nr. 13 (Hausname Toffler). Auch im Hause Nr. 18 bestand früher eine Bierschänke und auch eine Fleischerei, daher heute noch bei diesem Hause der Hausname „beim Fleischer“. Spitzenhändler haben wir im Dorfe Nr. 50, Nr. 31, Nr. 38. Handel mit Eiern und Butter sind in den Häusern Nr. 36, Nr. 45, und Nr. 59. Gemüsewarenhandlungen sind in den Häusern Nr. 39 und Nr. 10. Damenschneiderei ist eine im Dorfe und zwar im Hause Nr. 20. Auf der Einschicht am Fuchsstein haben wir noch eine Gastwirtschaft (Nr. 58 „zum Fuchsstein“). Beiläufig 11 Personen sind als Waldarbeiter beschäftigt. Annähernd 13 Personen sind in Fabriken beschäftigt (Kugellagerfabrik in Tschirnitz bei Pürstein) und 3 Personen in den Farbwerken in Jokes. 3 Arbeiter verrichten Steinbrucharbeiten in den Basalt-schotterwerken in Warta. Als Nebenbeschäftigung werden in vielen Häusern Besen gebunden (Birkenruten). Auch Strosocken, Teppiche und Fußabstreifer aus Stroh werden in einem Hause erzeugt (Nr. 15).

In früheren Zeiten befassten sich viele Leute mit dem Anfertigen von Lichtschleißern (Kienspane zu Beleuchtungszwecken) und mit der Erzeugung von Schindeln. Diese Arbeitszweige aber konnten sich bei der Einführung des Petroleums in früheren Jahren, bzw. nach der maschinellen Erzeugung von Holzschindeln nicht mehr halten, so dass derartige Arbeiten heute nicht mehr verrichtet werden. Von den Hausindustrien war in früheren Jahren das Gorlnähen Perlen auffädeln zum Verweben für Taschen Kragen usw. (Posamenten) bis zum Kriegsausbruch 1914 hier daheim. Die fertige Ware kam durch Unterhändler nach Stolzenhain, Neugeschrei, Weigert und manche auch nach Sachsen. Dzt. haben wir im Dorfe nur noch das Klöppeln von Spitzen. Doch ist diese Arbeit recht mühselig und der Verdienst der aufgewendeten Zeit gegenüber als recht minder zu bezeichnen. Eine schöne Beihilfe zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse bilden, wie schon auf Seite 17 (Original Seite 19) angeführt, die Beeren.

Auch die Schafzucht war vor dem Kriege hier in einigen Häusern eingeführt. Die Schafe wurden von einem Schafhalter in Joachimsthal (Ammeshübel d. i. der Florian vom Ameisenhübel in Joachimsthal) an die Leute hier in Miete gegeben. Die Mieter erhielten die Wolle und ein Lamm. Warf ein Schaf 2 Lämmer, so gehörte ein Lamm dem Besitzer und eines dem Mieter. Die Übernahme war bei der Schafhütte (am Gries bei den Wasserhäuseln). Wolle gekampelt hat noch die + Theresia Bayer (Nr. 38 Hausname beim Anneresen). Aus den angeführten Verhältnissen ist zu ersehen, dass die Lebensbedingungen in unserem Dorfe sehr erschwert sind. Das Leben stellt an jeden einzelnen die größten Anforderungen, um allen

Bedürfnissen gerecht werden zu können. Das Leben bewegt sich daher hierorts in schlichten Bahnen. Reichtümer können hier wohl nie gesammelt werden. Und doch lebt im Dorfe ein zufriedener zum natürlichen Frohsinn neigender Menschenschlag.

Dom Vereinsleben

Schon frühzeitig machte sich unter den Landwirten und Häuslern, die Viehzucht betrieben, die Notwendigkeit fühlbar, sich vor etwaigen Verlusten im Viehstande zu schützen. Bereits im Jahre 1893 wurde daher ein Notschlachtungsverein gegründet. Dieser Verein bedeutete eine Versicherung auf Gegenseitigkeit. Bei einer Notschlachtung oder beim Stürzen eines Stückes wird der Schaden auf die dem Verein angemeldeten Stücke verteilt und so von allen Mitversicherten getragen. Anreger zur Gründung dieses Vereins waren: Johann Siegl Nr. 17(+), Josef Bayer Nr. 22 (+), Johann Hoßner Nr. 19, und Josef Siegl Nr. 36 (+). Dieser Verein zählte gegenwärtig 30 Mitglieder und hat 130 Stück Vieh zur Versicherung angemeldet. Gegenwärtiger Obmann dieses Vereins ist: Johann Hoßner. Zur Hebung der Interessen der Landwirtschaft traten die Landwirte des hiesigen Ortes „der Vereinigung des Bundes der Landwirte“ in Schönwald bei. Das geschah im Jahre 1904. Die daran beteiligten Landwirte bilden eine eigene Sektion dieses Vereines im Orte selbst. Dieser Verein zählte dzt. 32 Mitglieder. Obmann dieses Vereins ist : Alois Foh Nr.: 11.

Einer der wichtigsten und nur humanen Zwecken dienender Verein des Ortes ist die „Freiwillige Feuerwehr“. Gründer dieses Vereins waren: Franz Weißbach Nr. 12, Johann Hoßner Nr. 19, Josef Bayer Nr. 21 (+) und Johann Siegl Nr. 17 (+). Der Verein wurde im Jahre 1906 ins Leben gerufen; die erste Parade – Ausrückung dieses Vereins war am 1. August 1906. Seit dieser Zeit bekleidete des Amt des Hauptmannes der Landwirt Franz Weißbach Nr. 12 in mustergültiger Weise. Der Verein verfügt über ein Spritzenhaus, 2 Spritzen, 200 m Schläuchen und 4 Leitern. Auch ist diesem Vereine eine Sterbekasse angegliedert und hat der Verein auch eine eigene Musikkapelle (12 Mann stark) unter Leitung des derzeitigen Kapellmeisters Franz Foh Nr. 10.

Im Jahre 1925 hat sich hierorts eine Ortsgruppe des deutschen Kulturverbandes gegründet. Die Hauptleitung dieses Kulturverbandes in Prag setzt es sich zum Ziele, das deutsche Schulwesen in unserem Staate, hauptsächlich an den Sprachgrenzen, an bedrängten Orten zu unterstützen. Dieser Verein zählt dzt. 24 Mitglieder, als Obmann fungiert Franz Höll Nr. 4 .

Seit 1927 fungiert im Orte auch ein Theater. Dilettantenverein mit Namen „Aurora“. Dieser Verein setzt es sich zur Aufgabe durch theatralische Aufführungen und Vorträge im Orte bildend zu wirken. Der Verein zählt dermalen 23 Mitglieder und wird geleitet von Franz Höll Nr. 4.

Auch besteht im Orte ein Ortsbildungsausschuß. Vorsitzender ist Franz Weißbach, dieser Verein hat eine Gemeindebücherei ist Leben gerufen (64 Bände belehrenden und unterhaltenden Inhaltes) Bücherwart ist der Schulleiter Anton Harzer.

Pflege der Musik

Eine eigene Musikkapelle (Blechmusik) wurde im Jahre 1870 gegründet. Ausgebildet wurden diese Musiker von dem damaligen Lehrer Franz Felber in Gesmesgrün. Die ersten Musiker des Ortes waren: Johann Hoßner Nr. 19, Johann Zebisch Nr. 41, Franz Weißbach Nr. 12 und Johann Siegl Nr. 16. Leiter dieser Musik war: Franz Foh sen. Nr. 10 (+ Maurer). Diese Musik wurde nach der Gründung des Feuerwehrvereins in die Vereinsmusik dieses Vereines umgewandelt. Kapellmeister Johann Siegl Nr. 6, (jetzt Nr. 38), seit 1922 Franz Foh jun. Nr. 10.

Nachtrag denkwürdiger Ereignisse bis auf die Gegenwart

Feuersbrünste: 1857 brannte das sogenannte Schustervogelhaus ab. Die Besitzer dieses Hauses waren 3 Geschwister, die an den Folgen von Brandwunden innerhalb eines Jahres darauf verstarben. Das Haus wurde nicht mehr aufgebaut und stand dort, wo die jetzige Mühle Nr. 35 steht. Das Haus Nr. 31 ist bereits das 2. Mal abgebrannt. Das erste Mal im Jahre 1859 und das zweite Mal im April 1918. Doch wurde dieses Haus immer wieder aufgebaut. Am Pfingstsonntage des Jahre 1866 brannten die nebeneinander stehenden Häuser Nr. 50 und 51 ab. Auch diese Gebäude wurden neu aufgeführt. 1878 brannte das Anwesen Nr. 22 nieder. Dasselbe wurde auch wieder neu errichtet. 1882 war im Hause Nr. 39 Feuer und wurde ebenfalls wieder aufgebaut. Am 7. Dezember 1888 wurde das Anwesen Nr. 5 vom Feuer ergriffen. Ebenfalls im nächsten Frühjahr neu erstellt. Am Himmelfahrtstage 1914 brannten die Häuser Nr. 18 und Nr. 15 ab. Nr. 19 war sehr gefährdet. Das Feuer kam vom Hause Nr. 18 aus. Beide Baulichkeiten wurden noch im selben Jahr wieder erneuert. Am 11. Mai 1923 brannte das kleine, leerstehende Holzhäuschen Nr. 27 nieder und wurde nicht wieder aufgebaut. Am 2. September 1923 um 1/2 11 Uhr nachts brach in der Scheune des Landwirtes Josef Bayer Nr. 21 ein Feuer aus. Da auch das Getreide dieses Besitzers am Schacht (Schönwalder Grenze) Brandspuren aufwies, so wurde Brandstiftung angenommen. Die Nachforschungen blieben aber erfolglos und auch das Bezirks-gericht in Joachimsthal konnte in diesem Falle keine Klarheit schaffen. Leider war bei diesem Brande auch ein Menschenleben zu beklagen der Besitzer, der in der Scheune Ackergeräte retten wollte, erlitt infolge der Aufregung einen Herzschlag und konnte trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden. Am 10. Jänner 1925 abends um 10 Uhr brach in der Scheune des Landwirtes Franz Höll Feuer aus. Beide Scheunen wurde neu aufgeführt. Am 13. September des Jahres 1925 verbrannte die 69 jährige Greisin Katherina Huß im Hause Nr. 50 infolge unvorsichtigen hantierens mit dem Lichte, buchstäblich im Bett. Das Feuer wurde rechtzeitig gelöscht, sodass das Anwesen gerettet werden konnte.

Blitzschläge: Von stärkeren Gewittern bleiben wir meist verschont; diese ziehen entweder westlich des Keilberges oder längs der Eger. 1895 schlug der Blitz in einen Kirschbaum beim Anwesen Nr. 25 ein; 1909 in eine Ulme beim Anwesen Nr. 39 und im Jahre 1927 ebendasselbst auch in einen Kirschbaum ein. 1917 schlug es beim Anwesen Nr. 55 (Fichzich)im Hause ein, ohne aber zu zünden. Im August 1915 schlug es beim Anwesen Nr. 2 in eine Linde ein. Am 5. Mai 1927 schlug der Blitz im sogenannten Einschlägerhäusl gegenüber dem Forsthouse in Nr. 48 (Gesmesgrüner Gemeinde) ein. Die Feueresse und der Ofen wurden demoliert, Dach und Wände beschädigt. Gezündet hat es nicht. Menschen waren zur Zeit nicht anwesend. Im Juni 1927 fuhr ein Blitz von der Ecke des Hauses Nr. 55 noch in 2 ca. 10 m auseinanderstehende Lindenbäume.

Hochwasser – Erdbeben – Meteore: Wolkenbrüche sind wohl hie und da niedergegangen, doch kann sich das Wasser infolge der steilen Lage des Dorfes nicht stauen; das Wasser reißt Gräben und bringt durch Schlemmungen den Feldern oft großen Schaden. Ein Erdbeben wurde hierorts im November 1902 verspürt. Ein Meteor wurde im Sommer 1913 abends 10 Uhr mit der Durchgangs-richtung West – Ost beobachtet. Ein großer Hagelschlag, der am 1. September 1884 hierorts niederging, vernichtete alles, was noch am Felde stand. Die Rinden der Bäume schlug es herunter, viele Fensterschieben gingen kaputt und zahlreiche Vögel lagen erschlagen herum. Die Schlossen hatten die Größe von Taubeneiern bis zu einer welschen Nuss(=Walnuss). 1925 streifte ein Hagelschlag das Dorf an der Südwestseite und richtete beträchtlichen Schaden an. Das Jahr 1891 zeichnete sich durch große Dürre und Misswachs unliebsam aus. Hat es doch in diesem Jahre vom Frühling bis zum Herbste nicht geregnet.

Ansteckende Krankheiten und Unglücksfälle – Viehseuchen. In Anbetracht der gesunden Lage des Ortes (rings vom Wald umgeben, gutes Trinkwasser, keine Fabrikrauchniederschläge), kamen schwere ansteckende Krankheiten selten vor. Wenn doch hie und da solche Fälle vorkamen, dürften solche Krankheiten von auswärts eingeschleppt worden sein. Schwarze Blattern echte Pocken traten epidemisch 1866 (Preußenkrieg) auf und später noch einmal im Jahre 1882. Typhusepidemien waren 2 im Orte. Die erste war 1902, mit 2 Todesopfern (Theresia Pehr Nr. 31 und Anton Stöhr Nr. 27), die zweite 1911 mit einem Todesopfer (Theresia Siegl Nr. 25). Unter der Schuljugend traten hie und da, doch auch nicht zu oft, Masern epidemisch auf. Über die spanische Grippe, die im Spätherbste 1918 auftrat wurde bereits auf Seite 7 (Original Seite 8) geschrieben. Anfang der 50ziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden 2 Holzmacher oberhalb des Forsthauses bei ihren Arbeiten erdrückt und waren tot. Am 29. Juni 1920 wurde hierorts die Maul- und Klauen -seuche unter dem Vieh festgestellt. Ausgebrochen war diese Seuche in der Wirtschaft Nr. 17. Von ihr betroffen wurden die Gehöfte Nr. 1,2,3,6,18,19,20,24,25,28,30,40 und 41. daran zugrunde gegangen sind in der Wirtschaft Nr. 2 - 1 Ziege und 2 Schweine, in Nr. 41 eine Ziege, in Nr. 3 ein Saukalb und Nr. 40 – 1 Kalb und eine Kuh.

Sprache, Religion, Verkehrsverhältnisse, Volksbewegung

Sämtliche Einwohner sprechen die deutsche Sprache und zwar die Mundart des Egerlandes mit Einschlag des Erzgebirgsdialektes. Wird doch im Nachbarort Stolzenhain schon der reine Erzgebirgsdialekt gesprochen. Der Religion nach gehören alle Bewohner dem christ - katholischen Glauben an. Die Verkehrsverhältnisse waren bis zum Jahr 1896 sehr schlecht, da man nur auf schlechte Fahrwege angewiesen war. Das wurde erst besser, als in den Jahren 1896/97 die Bezirksstraße von Schönwald kommend durch den Ort nach Stolzenhain geführt wurde. So war eine Kommunikation vom Lande zum Gebirge geschaffen. Unsere Post erhielten wir bis zum Jahre 1924 von Schönwald. Ab dieses Jahres sind wir dem Postamte in Warta zugeteilt und erhalten wir täglich einmal Post durch einen Landbriefträger zugestellt. Unsere nächste Bahnstation ist ebenfalls Krondorf – Warta und liegt an der Strecke Prag – Eger. Wenn wir die Volkszählungsergebnisse des letzten Jahrhunderts betrachten erhalten wir ein klares Bild unserer Volksbewegung.

Diese Ergebnisse betragen im Jahre	1880.....	277 Einwohner
"	1890.....	321 "
"	1900.....	367 "
"	1910.....	397 "
"	1924.....	327 "
"	1928.....	345 "

Wir sehen deutlich das Anwachsen der Bevölkerung bis zum Kriege, das rapide Sinken nach dem Kriege nur das langsame Steigen der Bevölkerungsziffer nach dem Wüten des Krieges. Auch ein Beispiel für die verderblichen Folgen eines Krieges.

Die Gemeinde als Erhalterin öffentlicher Gebäude – Armenwesen

An öffentlichen Gebäuden hat die Gemeinde die Schule gebaut 1876, und das Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr. Das schadhafte Schuldach wurde durch ein modernes Schieferdach mit einem Kostenaufwand von 15.000 Kc` ersetzt. Die Durchführung dieser Arbeiten besorgte Albin Horn aus Damitz 1924. Mit 1. April 1926 wurde für die Dienstwohnung des Schulleiters ein neuer Kachelofen mit einem Kostenaufwand von 1.600 Kc` beigestellt.

Von der Glocke: die alte Glocke war in einem kleinen Holzhäuschen untergebracht, das dort stand, wo heute das Schulhaus steht. Diese Glocke dürfte um das Jahr 1824 aufgestellt worden sein, da am Rande derselben eingegossen zu lesen war:“ mich goss Martin Petschmann in Komotau 1824.“ Als das Kriegsmaterial 1917 knapp wurde, mussten alle erdenkbaren metallenen Gegenstände abgeliefert werden, um Kanonengut zu gießen. Da musste auch unsere Glocke daran glauben und wurde dieselbe am 17. April 1917 abgenommen und abgeliefert. Sie wog 34 kg und erhielt man dafür 136 K, d.s. 4 K pro kg. Am 6.12.1918 langte aus Komotau eine neue Ersatz – Stahlglocke für ein Preis von 315 K. Gewicht 43 kg. Geweiht wurde sie am 6. Jänner 1919, doch hat dieselbe bei weitem nicht den milden Ton wie die alte Glocke. An Metallen wie Blei, Messing, Zinn, Kupfer wurden im Dorfe 15,6 kg und an Gummi 105 kg zu gleichen Zwecken gesammelt. Auch Erdbeerblätter, Brennesseln, Futtermittel und Knochen wurden gesammelt.

Das Armenwesen wird derart gehandhabt, dass die Unterstützungsbedürftigen in den Häusern der Besitzer nach ihrer Vermögenslage tageweise gepflegt werden. Ein eigenes Armenhaus besitzt die Gemeinde nicht.

Von der Schulverwaltung

Das Schulwesen der Gemeinde verwaltete der Ortsschulrat. Diese Körperschaft besteht aus 3 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. Die letzte Ortsschulratswahl war am 7. Mai 1926 und leisteten die Mitglieder dem anwesenden Bezirksschulinspektor sogleich die Angelobung. Vorsitzender der O. R. ist Franz Höll Nr. 39, Josef Hoßner Nr. 8 und der Schulleiter Anton Harzer treten als Mitglieder ein. Ersatzmänner sind: Josef Pehr Nr. 9, Josef Bayer Nr. 21 und Josef Foh Nr. 41.

Der fachliche Schulaufwand betrug für das Jahr 1927 Kc` d.s. % Schulumlagen. Unsere Schule untersteht dem Bezirksschulausschusse in St. Joachimsthal. Zum Bezirksschulinspektor des hiesigen Schulbezirkes wurde mit 1. September 1922 der Übungsschullehrer August Stepan von Mies ernannt, nachdem sein Vorgänger, Anton Müller nach 27jähriger, segensreicher Führung diese Postens, in den wohlverdienten Ruhestand übertreten war. Der Bezirksschulausschuss untersteht dem Landschulrate in Prag. Seit Bestand der hiesigen Schule war es das erste Mal, dass der Landesschuldirektor unsere Schule und zwar am 10. Mai 1927 inspizierte. Es war der Professor Wilhelm Spachovsky, der sich anerkennend über unsere Schule aussprach.

Von der Verwaltung der Gemeinde

Die Verwaltung der Gemeinde liegt in den Händen der Gemeindevertretung. Diese Körperschaft besteht aus 12 Mitgliedern und 6 Ersatzmännern. Sie untersteht in 1. Instanz der politischen Bezirksverwaltung in St. Joachimsthal. Vorsitzenden dieser Behörde ist der Oberrat Dr. Lofer. Die letzte Gemeindewahl fand am 16. Oktober 1927 im Schulhause statt. Kandidiert haben 2 Parteien, nämlich der Bund der Landwirte und die Kommunistische Partei (Sektion d. III Internationale). Bei der Wahl wurden 186 gültige Stimmen abgegeben davon entfielen auf den Bund der Landwirte 111 Stimmen und auf die Kommunistische Partei 75 Stimmen. Demnach erhielten die. B.d.L. 7 Mandate u. d. K.P. 5 Mandate.

Die Mandate wurden folgenden Personen zuerkannt:

Gemeindevorsteher Franz Weißbach Nr. 12 (BdL),
Vorsteherstellvertreter: Josef Bayer Nr. 21 (BdL),
Gemeinderat: Johann Höll Nr. 49 (KP)
Gemeinderat: Josef Trux ? Huß Nr. 60 (KP)
und zu Gemeindevertretern: Alois Foh Nr. 11 (BdL), Josef Hoßner Nr. 8 (BdL), Karl Reisch,
Förster Nr. 48 (BdL), Karl Höll Nr. 2 (BdL), Franz Höll Nr. 30 (BdL), Hermann Höll Nr. 15
(KP), Josef Pehr Nr. 45 (KP) und Ernst Roscher Nr. 36 (KP).

Zur Ersatzmänner wurden gewählt: Josef III Nr. 18 (BdL), Alois Foh Nr. 15 (BdL), Franz Höll Nr. 4 (KP), Ernst Siegl Nr. 16 (KP), Johann Fischer Nr. 22 (BdL), Alois Foh Nr. 36 (KP).

Von Hausnamen und Flurenamen

Am gebräuchlichsten finden wir den Namen Weber (wird mit der Einwanderung von Webern aus Deutschland zusammenhängend sein, da wir viele eingewanderte Weber im Erzgebirge verfolgen können) Nr. 12 „beim Weber“, Nr. 28 „beim Bachweber“ (wohnt am Bache), beim Martelweber Nr. 8 (von Martin), Webernannl Nr. 53 stammt aus Holzbach. Beim Schmie(d) Nr. 3 war bis zum Jahre 1870 eine Schmiede: letzter Schmied: Wenzel Zeidler + 1870.

Der Name Schuster hängt mit dem Handwerk der Vorfahren zusammen. Beim oberen Schuster Nr. 6, beim kleinen Schuster (der kleiner, jüngere Bruder) Nr. 17, beim Schustermätz (v. Mathias) Nr. 30, beim Schustermichl Nr. 51, beim Lauerzn (Lorenz) Nr. 19, beim Göngl Nr. 24, beim Lukessen Nr. 25 und beim Gärgn (vom Taufnamen) Nr. 22. Unklar und nicht nachweisbar sind: „beim Meich Nr. 21 und beim Echteitn Nr. 41“, auf der Fichzich Nr. 55 (wahrscheinlich wo das Vieh gezüchtet wurde oder wo das Vieh vorbeigezogen ist, beim Äder (von Adalbert) Nr. 2, beim Toffler (Christoph) Nr. 13, beim Gertrauden (v. Gertraude) Nr. 4, beim Drescher (dreschen) Nr. 15, beim Fok Hännnes auch Fouk Hännnes (Foh-Hännnes) Nr. 42, beim Pehr Leitn (Beeren) Nr. 9, beim Änneresen (Anna Resi) Nr. 38, beim Martler (Martin) Nr. 40, Hegernannl (wahr ein Heger) Nr. 36, beim Heger (dasselbe) Nr. 14, beim Büttner (v. Handwerker) Nr. 44, beim Pihrlleitn (unklar) Nr. 32, beim Gosler (Josef Gosef – Gosl) Nr. 16, Häns Mätz (Johann – Mathias) Nr. 17, jetzt beim Kleinen Schuster bereits angeführt.

Flurnamen: in der Leitn (abhängiges Grundstück östlich des Zwieselbaches), dasselbe an der Nordostseite des Grünbaches. Farnleitn (von Farn) an der Bezirksstrasse hinter dem Dorfe gegen Stolzenhain gelegenen Westseite, auf alte Hut (Hutweide) beim Fuchsstein (Karte), Reitstein (Karte Sattelform), Restwieseln (entweder vom Flachsrösten oder von Parzellierung als Rest übrig geblieben,; siehe Karte), Kukusleiten (an der Berglehne von Guckaus, Übersicht).

Das Wichtigste aus dem Jahre 1927

Das Jahr 1927 war ein ausnehmend kühles Jahr mit reichlichen Niederschlägen. Infolge der kalten und nassen Witterung konnte erst im Mai mit den Feldarbeiten begonnen werden. Trotz allem war die Ernte doch noch mittelmäßig, die Kartoffelernte sogar recht gut. Die häufigen Gewitter brachten nur 3 Blitzschläge im Dorfe, die bereits beschrieben sind.

Anfang Feber traten Grippeerkrankungen besonders unter der Schuljugend auf. Doch waren diese Erkrankungen diesmal nicht so bösartig wie im Jahr 1918. Dennoch raffte der Tod eine 12-jährige Schülerin, namens Anna Pehr dahin (+ 16.02.1927 starke Lungenentzündung). Die Schwarzbeeren kamen in der Blütezeit in den Reif hinein, sodass die Ernte an diesen Beeren recht gering war. Auch an Preiselbeeren blieb der Ertrag gegen andere Jahre um die Hälfte zurück. Es war auch kein gutes Schwämmejahr.

Die Gemeindewahlen fanden am 16. Oktober statt und sind bereits beschrieben.

Am Allerheiligentage ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 14jährige Alois Pehr, Sohn des Landwirtes Josef Pehr Nr. 9, hantierte mit einer Patronenhülse, die er mit Pulver und Zündhölzchenköpfen lud, so unglücklich, dass ihm die Ladung in der Hand explodierte und ihm die ganze Ladung mit den giftigen Gasen in den linken Unterarm eindrang, sodass man ihn wegen Blutvergiftung ins Spital nach Komotau schaffen musste; wo er an den Folgen dieser Vergiftung, trotzdem man ihm Arm bereits abgenommen hatte, verschied.

Der 1. Schnee fiel in diesem Jahre am 5. Oktober, doch blieb er nicht liegen. Der Winter war überhaupt schneearm; höchste Schneelage 30 – 40 cm. Dafür setzten vor Weihnachten grimmige Kälten ein, die am 20. Dezember mit – 17° Celsius ihren Höhepunkt erreichten. Am 23. Dezember trat Tauwetter ein, sodass wir grüne Weihnachten hatten.

Besitzstandverhältnisse am 1. Jänner 1928

Haus Nr.	Namen	Beruf	Inwohner	Ackerbau	Wiese	Heuboden	Wald	Leinwand	Flachs	Leinwand						
1	August Pehr	Landwirts v. Ackerbau	8	142 700	121	38	-	6	3	2	-	-	3	-	-	-
2	Karl Höll	Landwirts	6	132 96	9	63	3	384	2	3	1	-	3	10	-	-
3	Johann Pehr	Landwirts am Ferienp. Pehrs	2	40	1	-	-	1	-	2	-	-	1	-	-	-
4	Johann Höll	Bauarbeiter	9	-	-	-	-	-	-	2	-	-	3	2	-	-
5	Nikolaus Lebesch	Landwirts v. Landwirts	7	101	7	19	185	5	3	1	-	-	8	-	-	-
6	Alois Müller	Landwirts v. Metallarbeiter	8	217	23	36	15	6	4	1	-	1	-	-	-	-
7	Johann Pehr	Bierbrauer	4	18	1	2	-	2	-	2	-	-	-	-	-	-

Kaus Nr.	Namen	Beruf.	Zimmerer	Ackerbauer	Wägen	Metzger	Waldh.	unbesoldeter	Brennerei	Träger	Schäfer	Lehrer	Flüchtling	Lehrer	Lehrer	Lehrer	Lehrer	Lehrer
8	Josef Hofner	Landwirt	6	386	184	195	317	2	6	1	-	2	14	2	-	-	-	-
9	Josef Pehr	Landwirt	8	305	18	27	396	5	4	-	-	2	7	-	-	-	-	-
10	Franz Joh	Maurer n. Landwirt	6	121	5	-	122	-	-	2	-	-	4	-	-	-	-	-
11	Olavi Joh	Landwirt	4	300	178	58	663	6	5	1	-	3	12	-	-	-	-	-
12	Franz Weiskoh	Landwirt	7	719	582	187	1402	73	13	2	-	4	33	4	-	-	-	12
13	Josef Joh	Maurer n. Landwirt	6	124 75	21	20	10	3	3	-	-	-	5	-	-	-	-	-
14	Johann Gasser	Küster	4	15	49	#	80	2	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-
15	Aloni Joh	Waldarbeiter n. Landwirt	13	57 37	149	19	8	1	3	2	-	2	11	1	-	-	-	-
16	Johann Siegl	Maurer	8	-	-	-	-	-	5	5	-	-	4	-	-	-	-	4
17	Johann Pappert	Lehrer in Dörsberg	4	511	288	134	639	12	9	1	-	3	7	7	-	-	-	-
18	Josef Ill.	Landwirt	7	278	40	132	-	3	4	2	-	2	7	-	-	-	-	-
19	Johann Hofner	Oberwacht n. Landwirt	5	200	212	30	-	7	5	1	-	3	8	3	-	-	-	-
20	Olavi Knigl	Maurer n. Bauherr	8	-	-	-	-	-	-	3	-	-	4	-	-	-	-	9
21	Josef Banzer	Landwirt	5	528	214 15	155	992 333	-	7	-	-	2	15	-	-	-	-	-
22	Johann Fischer	Landwirt	8	461	150	117	476	5	7	2	-	3	13	5	-	-	-	-
23	Johann Joh	Maurer	6	-	-	-	-	-	-	3	-	-	3	-	-	-	-	11
24	Johann Siegl	Invalide Landwirt	4	200	150	50	600	3	3	2	-	-	15	-	4	4	-	-
25	Josef Siegl	Landwirt	8	690	258	41	1404	75	9	2	-	4	36	4	-	-	-	-
26	Johann Müller	Maurer	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
28	Olavi Spinn	Landwirt n. Maurer	5	192 75	95	50 4	273	-	4	-	-	2	7	-	-	-	-	-
29	Wangl Hilmar	Lehrer	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
30	Franz Hill.	Landwirt	4	1936 75	250	348 23	856	4	6	1	-	2	4	-	9	-	-	1740
31	Olavi Joh	Spitzenhändler	6	-	-	-	-	-	-	4	-	-	2	-	-	-	-	-
32	Johann Siegl	Maurer Landwirt	5	81	-	36	61	2	2	1	-	-	4	2	-	-	-	-
33	Wangl Lögler	Brotbäcker	5	-	-	-	-	-	-	3	-	-	4	-	-	-	-	-
34	Olavi Joh	Jugendleiter	3	-	-	-	-	-	-	1	-	-	5	-	-	-	-	1
35	Josef Hemmer	Müller im Feld	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
36	Josef Siegl	Maurer	14	-	-	-	-	-	-	3	-	-	4	-	-	-	-	-
37	Johann Joh	Maurer	10	7	-	-	-	-	-	2	-	-	7	-	-	-	-	-
38	Johann Siegl	Maurer n. Landwirt	10	76	28	63	8	2	2	1	-	1	2	4	-	-	-	3
39	Josef Hub	Gründer Lehrer	5	101	-	3	-	2 3	7	3	-	2	-	-	-	-	-	6
40	Johann Siegl	Maurer n. Landwirt	6	179 77	129	71	41	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
41	Josef Joh	Landwirt mit seiner Mutter im Anwesen	6	442	280	538	793	4	8	2	-	2	73	-	-	-	-	-

Haus Nr.	Namen	Beruf	Inwohner	Ackerbau	Wiese	Hutweide	Wald	unpflanzl. d. W.	Pinobiet	Ziegen	Schaf	Stiere	Schweine	Gänse	Enten	Tauben	Strohhaufen
42	Rainold Zebisch	Landwirth	5	251	64	261	361	5	4	1	-	3	13	3	-	-	-
43	Josef. Karles	Landwirth, jetzt Oekonom	5	78	28	9	20	5	-	3	-	-	3	-	-	-	3
44	Johann Glaser	Büchler u. Landwirth	2	117	-	36	13	2	3	2	-	-	6	-	-	-	-
45	Jung Joh.	Fabrikarbeiter	7	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-
46	Philipp Emson Karle	Schlichter	4	-	11	-	-	-	-	-	-	1	8	-	-	-	-
47	Katharina Ochsler	Müllersbinder	3	15	-	3	-	15	-	5	-	-	3	-	-	-	-
48	Anna, Wittwe,	Wasserscheider	7	8	47	-	-	-	4	2	-	2	7	-	-	-	-
49	Johanna Zebisch	Müllerin in Schönwald	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
50	Johann Hub.	Spinnfabrikant	6	-	2	-	-	12	-	3	-	1	2	-	-	-	-
51	Witwe Glaser	Wasserscheiderin	5	48 126	12	12	50	-	4	-1	-	2	10	-	-	-	-
52	Anna Joh.	Tagelöhnerin	3	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-
53	Anna Joh.	Fabrikarbeiterin	4	-	-	-	-	-	-	3	-	-	2	-	-	-	-
54	Jung Siegl.	Wasserscheider	5	-	-	-	-	-	-	2	-	-	6	-	-	-	-
55	Anna Hill.	Wasserscheiderin	6	40	32	-	-	2	-	4	-	-	8	-	-	-	19
56	Anna Joh.	Tagelöhnerin	7	30	-	-	-	2	-	-	-	-	3	-	-	-	-
57	Jung Joh.	Zimmermann	5	-	-	-	-	-	-	4	-	-	4	2	-	-	-
58	Johann Zebisch	Oekonom	3	15	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
59	Johanna Zebisch	Wasserscheiderin zu Nr. 42	3	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
60	Anna Hub.	Müllersbinderin	4	15	1	-	-	2	-	2	-	-	6	-	-	-	-
	Anna Karle	Heinrich Bauer	-	-	-	13	-	70	-	-	-	-	-	-	-	-	-
27	Anna Karle	Müllersbinderin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Außerdem haben in der Katastralgemeinde Hüttmesgrün folgende Überlandwirte Besitz:

Aus Schönwald: (Ortschaft Hauenstein):

Josef Fischer Nr. 5	Wiese: 7	Hutweide: 9	Wald: ./.	in a
Anna u. Franz Grund Nr. 10	144	29	./.	./.
Josef Zebisch Nr. 18	./.	./.	./.	179

Aus Gesmesgrün:

Alois Glaser Nr. 40	96	36	./.	./.
Anna Hoßner Nr. 46	183	./.	./.	./.

(die roten Ziffer sind Besitz bzw. Pacht vom Schönwalder Kataster, hauptsächlich sogenannter Zinspacht (Domaine Hauenstein am Gries). Aus dieser Zusammenstellung ersehen wir, dass der Ort 59 bewohnte Häuser hat und 345 Einwohner zählt. Der Viehbestand zeigt folgend Ziffern: Rindvieh: 128, Ziegen: 100, Pferde: 1, Schafe: - Schweine: 53, Hühner: 368, Gänse: 50, Enten: -, Tauben: 13, Kaninchen: 70

(gez. Aug Stepan)

Das Schaltjahr 1928

Witterung: Die Monate Jänner und Feber waren recht kalt bei wenig Schnee. Wohl setzte Anfang März die Schneeschmelze ein, doch blieb es auch dann noch kalt. Schneestürme hatten wir noch am 10.3. u. 22.03. Der ganze Frühling war nasskalt; am 3. Juni noch einmal Schneefall. Mit der Feldarbeit konnte erst im Mai begonnen werden. Nachfröste sind an der Tagesordnung. Erst mit dem 11. Juni lässt der Regen nach und es beginnt nun eine Trockenperiode, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr war. Temperaturen von 30 – 33 ° Celsius im Schatten sind nichts seltenes. Die große Hitze war am 10.07. mit 35 ° C. Regentage sind: 29.07; 30.08. und 31.08, 10/09.

Es tritt große Wassernot ein. Sommer und Herbst, ein Tag prächtiger wie der andere nach Allerseelen. Der erste Schnee fiel am 25.10. in der Nacht, blieb aber nicht liegen. Der Schnee bleibt liegen am 27. November. Gewitter waren in diesem Jahre recht wenige. Das 1. war am Karfreitag um 12 Uhr mit Graupeln und das letzte am 1.10. ebenfalls um die Mittagsstunde mit einem heftigen Schneegestöber. Ein ziemlich heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen war am 10.09. um 1 Uhr nachmittags. Leichtere Gewitter waren noch am Fronleichnamstage 07.06. und am 16.07. – bis Weihnachten wenig Schnee c. 20 cm.

Ernteverhältnisse: Trotz der großen Dürre eine gut - mittelmäßige Ernte an Winter- und Sommerkorn auch die Kartoffelernte war gut. Nur der Hafer missriet, da er stellenweise nicht zum Schossen kam. Der Futterbau war sehr dürrig, doch kam auf alle Fechsungen ? in diesem Jahre kein Tropfen Regen. Die Schwarzbeerblüte kam in die Fröste, sodass die Ernte dieser Beere recht gering ausfiel. Auch die Preiselbeeren trugen nur die Hälfte als andere Jahre. Schwämme waren eine sehr große Seltenheit.

Wichtige Begebenheiten: Am 11. Juni fand in der Pfarrkirche zu Schönwald die Firmung statt, welches Sakrament zahlreichen Schulkinder und Erwachsene empfangen. Gespendet wurde dieses Sakrament von dem greisen *Weihbischof Dr. Frind* aus Prag.

Am 2. Dezember fanden die Wahlen in die Bezirksvertretung Joachimsthal und die Landesvertretung im Lande Böhmen statt. Gewählt haben 86 Männer und 85 Frauen. Für den Bezirk wurden abgegeben: Bund der Landwirte: 54 Stimmen, Deutsche Soz. Demokr. Arbeiterpartei: 32 Stimmen, Deutsche Wahlgemeinschaft (Nationalpartei – Christl. soziale Partei, Hausbesitzerverein) 29, Kommunist. Partei 27 Stimmen und Gewerbetätige 19 Stimmen, nationalsozial. Arbeiterpartei 4 und czech. Wahlgemeinschaft 2 Stimmen.

Besitzwechsel: Das Haus Nr. 3 (+Johann Foh) hat Franz Siegl, Tagarbeiter, zuletzt Marletzgrün wohnhaft, übernommen. Das Haus Nr. 7 (+ Johann Foh) hat Josef Foh, Waldarbeiter aus Nr. 1 übernommen. Die Wirtschaft Nr. 44 (+Johann Glaser) hat Franz Glaser, Tagarbeiter aus Nr. 43 übernommen.

Volksbewegung: Geboren wurden: Otto Foh Nr. 13, Otto Fischer Nr. 22, Franz Siegl Nr. 20, Adele Siegl Nr. 54 und Elsa Roscher Nr. 36 somit: 3 Knaben und 2 Mädchen.

Gestorben sind: Josef Zebisch Ausgedinger von Nr. 59, 71 Jahre alt; Josef Hoßner Landwirt aus Nr. 8, 58 Jahre alt; Theresia Foh Auszüglerin aus Nr. 41, 70 Jahre alt; Anna Siegl aus Nr. 54, 74 Jahre alt; Johann Glaser Landwirt Nr. 44, 71 Jahre alt; Johann Foh Straßenwärter Nr. 3, 69 Jahre alt und Johann Foh Korbflechter aus Nr. 7, Jahre alt: somit 5 Männer und 2 Frauen.

Assentiert zum akt. Militärdienst eingezogen: Alois Siegl, Schuhmachergehilfe aus Nr. 36.

<u>Bevölkerungsstand</u> am 31. Dezember 1928:	männlichen Geschlechtes :	166
	weiblichen " :	160
	in Sa. :	326

Das Jahr 1929

Witterung: Von Neujahr bis 10. März außerordentliche Kälten. Die durchschnittlichen Tagestemperatur betrug in den Monaten Jänner und Feber – 12°C. Kälten über –20°C waren an der Tagesordnung. Die niedrigste Temperatur wurde am 24. Feber mit – 24° C gemessen. Seit 150 Jahren wurden im Eurogau keine so niedrige Temperaturen gemessen, wie in diesem Jahre. Das Wild kam bis in die Häuser. An die 30 Rehgerippe fand man im Frühjahr. Das Federwild ging fast durchweg zurück. Auch Hasen, sah man selten noch. Nur dem Fuchs blühte der Weizen. Ein Aufatmen ging durch die Bevölkerung als am 10. März das Thermometer wieder über den Gefrierpunkt stieg. Die Eger hatte Eis von 1 m Stärke und war stellenweise sogar direkt ausge-froren. Die Schneeschmelze begann am 10. März und war am 22. d. Mt. Bereits beendet. Es war wenig Wasser, weil während des Winters ganz geringe Niederschläge waren, und es den ganzen Winter nicht getaut hatte. Das Frühjahr war kalt und regnerisch. Der Kuckkuck wurde am 2.05. dauernd gehört. Gewitter im ganzen Jahre recht wenige (5). Das erste am 31.03., das letzte war am 12.12. Der Sommer war nicht zu heiß, aber regenarm. Der Herbst recht schön und trocken. Der Schnee kam am 15.12. und blieb liegen.

Ernteverhältnisse: Futterbau ähnlich dem Vorjahre, Kornfrucht mittel, Hafer gut, Kartoffelansatz gut, aber viel kleine. Schwarzbeerernte gut, Preiselbeeren mittel, Pilze sehr wenig, als Abnormität verdient es vermerkt zu werden, dass Anfang noch recht hübsche Steinpilzfunde gemacht wurden.

Grippe – Epidemie:

Ende Feber traten Grippeerkrankungen meist leichter Art auf. Doch forderten sie leider hierorts 2 Todesopfer. 20 % der Bevölkerung war davon befallen.

Wichtige Ereignisse:

Der bisherige Seelsorger, Herr Dechant Eduard Röttig trat am 1. Juli 1929 in den dauernden Ruhestand. Sein Nachfolger wurde der Administrator Albert Kittl, welcher aber bereits am 13. November nach Kupferberg übersiedelte, während als definitiver Pfarrer Herr Josef Winter an diesem Tage die Seelsorge im Pfarrsprengel Schönwald übernimmt.

Mit 1. November d. J. wurde über Weisung des Landschulrates an der hiesigen Schule eine provisorische Parallelklasse errichtet und als 2. Lehrer Herr Alfons Himmel aus Permesgrün bestellt. Durch 11 Tage wurde im Saale Hosner halbtags Unterricht erteilt. Die Schulklasse wurde durch eine Zwischenwand geteilt, so dass nun beide Klassen im Schulhause untergebracht sind(Kostenaufwand ca. 3.000 Kc). Am 13. April verschied Gräfin Henriette von Buoquoy. Die Schlossherrin auf Hauenstein. Als Wohltäterin der Armen, sei ihr an dieser Stelle ein ehrendes Andenken geweiht.

Am 27. Oktober fanden die Neuwahlen für das Parlament und den Senat statt. Die Wahl fand im Schulhause statt. Die größte Stimmenanzahl brachte die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei auf 56, hierauf folgten der Bund der Landwirte und der Sudetendeutsche Landbund mit 50, die Christlich soziale Volkspartei mit , die kommunistische Partei mit 30 und die national soz. Partei mit 6 Stimmen für das Parlament. Für den Senat liegen die Stimmenverhältnisse ähnlich.

Besitzwechsel: Das Anwesen Nr. 32 Johann Siegl sen. geht auf seinen Sohn Johann Siegl jun. über. Die Gastwirtschaft Nr. 19 Johann Hoßner geht auf dessen Sohn Albin Hoßner über.

Volksbewegung: **Geboren wurden:**

Ernestine Foh Nr.13,
die Zwillinge Kurt Hoßner und Erhard Hoßner Nr. 19,
Hildegard Foh Nr. 41.

Gestorben sind:

Josef Hoßner Ortsarmer aus Nr. 33, 69 Jahre alt;
Maria Foh Klöpplerin aus Nr. 37, 29 Jahre alt;
Josef Müller Waldarbeiter 65 Jahre alt und
Ernestine Foh - 14 Tage alt.

Assentiert und zum aktiven Militärdienst eingezogen wurde der Forstgehilfe Karl Reischl aus Nr. 48.

Übersiedelt nach Schönwald ist Hermann Höll aus Nr. 15 mit 6 Personen; nach Holzbach übersiedelte Otto Pschorn aus Nr. 22 mit 3 Personen; nach Schlackenwerth Franz Siegl Nr. 54 – 1 Person; nach Weipert Anna Lenk geborene Pehr aus Nr. 9 - 1 Person; Franz Roscher aus Nr. 36 nach Marletzgrün mit 4 Personen.

Nach Hüttmesgrün gezogen sind: Josef Siegl aus Stolzenhain in Nr. 36 mit 3 Personen und Hermann Zebisch zuletzt in Arletzgrün in seinen väterlichen Besitz in Nr. 49 mit 4 Personen.

Bevölkerungsstand am 31.12.1929:	männlichen Geschl.: 172
	weiblichen <u>Geschl.:</u> 157
	zusammen: : 329

(am 31.12.1929 gez. Franz Weisbach Gemeindevorstand)

Das Jahr 1930

Witterung: Die Wintermonate Jänner, Feber, März waren überaus milde, auch war dieser Winter schneearm. Schneedecke höchstens 25 cm. Die Schneeschmelze begann bereits Ende Feber. Der Frühling war feucht und kalt. Mit den Feldarbeiten konnte erst am 10. April begonnen werden. Die Kirschblüte setzte am 6. Mai ein. Juni und Juli waren feucht, August und September trocken. Große Hitzen waren nicht zu verzeichnen, auch waren recht wenige Gewitter und auch diese waren nur leichter Natur. Der Herbst war sehr reich an Niederschlägen. Wiewohl die Kartoffeln trocken und scheinbar gesund eingeschafft wurden, fing ein hoher Prozentsatz von ihnen im Keller an zu faulen. Der 1. Schnee fiel am 27. Oktober, blieb jedoch nicht liegen. Dauernd blieb er erst seit 18. Dezember. Zu Weihnachten schöne Winterlandschaft, doch auch wenig Schnee – 10 cm -. Die Wintersportverhältnisse waren daher zu den Feiertagen recht günstige.

Ernte – Verhältnisse: Die Heuernte war mittel, desgleichen die Getreideernte. Die Kartoffelernte war recht gut, doch ist wie bereits bemerkt eine große Neigung zum Anfaulen bemerkbar. Schwarzbeeren waren recht viele, doch konnte für den Liter nur 2 Kc` erzielt werden, auch Preiselbeeren waren viele; auch diese kamen über 3 Kc` (sonst 4 – 5 Kc`)nicht hinaus. Schwämme war bloß eine Periode ca. 3 Wochen reichlich, sonst recht wenig.

Allgemeine Arbeitsnot: Infolge einer allgemeinen Weltwirtschaftskrise war in diesem Jahr großer Arbeitsmangel. Die Bautätigkeit war gering und der Staat musste durch Zuweisung von Lebensmittelkarten an Arbeitslose, eingreifen. Auch wurden Notstandsarbeiten in Angriff genommen, so die Straße von Arletzgrün nach Oberbrand, wo auch ca. 20 Personen aus unserem Orte Beschäftigung fanden.

Masern – Epidemien: Während der Ferienmonate traten unter der Schuljugend Maserkrankungen auf, von denen fast alle Kinder betroffen wurden.

Wichtige Ereignisse: In diesem Jahre wurde unser Ort auch vom Feuer heimgesucht. Am 24. September brannte das Anwesen (Wohngebäude u. Stallung) des Josef Siegl Nr.25 vollständig nieder. Der Brand brach aus unbekanntem Ursachen abends um 9 Uhr aus und die Insassen konnten nur das nackte Leben retten. An Haus- und Möbelversicherung wurden dem Abbrändler 28.000 Kc` ausbezahlt; das Haus wurde noch im Spätherbste wieder aufgebaut, sodass die Abbrändler mit dem Allerheiligen Tage wieder unter Dach und Fach kamen.

Im November d. J. wurde im Kirchspiele eine Charitasgemeinde ins Leben gerufen. Leiterin derselben ist die Gräfin Therese Bouquoy in Hauenstein (* 1942 in Prag + 2000 Bad Wiessee). Als ein schöner Erfolg dieser Gemeinde muss hervorgehoben werden, dass bereits zu Weihnachten 7 alte, arme Personen aus unserer Gemeinde mit Lebensmitteln, Kleidung oder Wäsche beteiligt werden konnten.

Amtlich Volkszählung: Dieselbe wurde am 2. Dezember durchgeführt. Als Zählkommissar fungierte der Schulleiter Anton Harzer. Nach dieser Volkszählung weist unser Ort 314 Einwohner auf.

Besitzwechsel: Das Anwesen Nr. 3 ging auf Franz und Franziska Lögler über. Der bisherige Besitzer Franz Siegl übersiedelte nach Möritschau mit 5 Personen. Desgleichen übersiedelte die Familie Ludwig Kilian mit 3 Personen nach Warta.

Volksbewegung: Geboren wurden in diesem Jahre:
Betty Siegl Nr. 36, Walter Foh Nr. 31, Edeltraud Höll Nr. 17 und Hildegard Glaser Nr. 46.
Ein totgeborenes Kind hatte die Wirtschaftstochter Agnes Siegl, damals wohnhaft im Haus Nr. 11.

Gestorben sind:

Johann Fischer Landwirt in Nr. 22 im 58. Lebensjahr
Anna Siegl Wirtschaftsführers - Gattin in Nr. 24, im 36. Lebensjahr
Marie Müller Mauerersgattin in Nr. 26 im 58. Lebensjahre,
Theresia Bayer Ausgedingerin im Haus Nr. 21 im 68 Lebensjahre
In 2 aufeinanderfolgenden Tagen die 5/4 jährigen Zwillige Kurt und Erhard Hoßner in Nr. 19
Johann Siegl Mauerer aus Nr. 16 im 76. Lebensjahre
Emma Höll Landwirtin aus Nr. 2 im Alter von 37. Jahren.

Militärdienst: Assentiert und zum aktiven Militärdienst eingezogen wurde der Landwirtssohn Alois Pehr Nr. 9.

am 31.12.1930 gez. Franz Weisbach Gemeindevorsteher
28.05.31 Aug. Stepan

Das Jahr 1931

Vom Wetter und von den Ernteverhältnissen:

Die Wintermonate waren nicht übermäßig kalt. Die durchschnittliche Tagestemperatur betrug -4°C . Schneehöhe meist nur 40 – 60 cm. Doch war der Winter standhaft, ohne Tauwetter, immer schöne Schlittenbahn bis zur Schneeschmelze, die erst Mitte April einsetzte. Rückschläge waren zu verzeichnen vom 21.-23. April, wo die Keilbergstrasse mit dem Schneepfluge frei gemacht werden musste. Mit den Feldarbeiten konnte erst Ende April begonnen werden. Frühling kühl und nass. Richtig heiße Tage überhaupt keine. Regenfreie Tage in den Monaten Juli, August, September nur 10 Tage. Auch der Herbst war nass. Der erste Schnee fiel in diesem Jahre bereits am 20. Oktober, ging aber wieder weg. Zu Allerheiligen wieder Schnee, endgültig blieb er liegen ab 11. Dezember. Weihnachten weiß, danach Tauwetter, bis zum 30.12.

Die Heuernte war gut und wurde das Heu auch meist trocken eingebracht. Die Getreideernte wäre über mittelmäßig gewesen. Aber die Leute brachten infolge des anhaltenden Regens das Getreide schlecht weg. Auswachsen am Stamm und in den Garten. Auch mit den Kartoffeln ging es so. Im Durchschnitt 25% faul, auf schlechten Boden oft über 50 % faul. Waldfrüchte: Schwarzbeeren mittel – Preiselbeeren wohl viele aber niedrig im Preise. Durchschnittspreise 2 Kc pro Liter. Schwämme ebenfalls wenige.

Allgemeine Erwerbsverhältnisse: Die bereits im Vorjahr bestehende Weltwirtschaftskrise verschärft sich in diesem Jahre noch mehr. Ein Glück war der Straßenbau Damitz – Permesgrün – Unterbrand, wo bei der Renovierung dieses Straßenzuges doch die meisten Arbeitslosen unseres Dorfes Beschäftigung fanden. Auch heuer musste der Staat mit Lebensmittelkarten und geldlichen Unterstützungen eingreifen. Desgleichen auch Organisationen nach dem Genter System. Auch wurde eine Ortsammlung zu diesem Zwecke eingeleitet. Die Caritasgemeinde beschenkte in diesem Jahre 17 Personen mit je einem Lebensmittelpakete, mit Kleidung und einem Striezel. Die Lehrerschaft spendete 1 % ihrer Bezüge. Die besser gestellten Landwirte stellten zu dieser Aktion Kartoffeln zur Verfügung. Es sind wirklich trostlose Zeiten, der Landwirt hat nichts, seine Erzeugnisse gelten nichts, der Arbeiter verdient nichts, alles steht still. Gebe Gott, dass bald andere Zeiten kommen.

Elementarschaden: Am 23. Feber um 1/2 9 Uhr abends brach in dem Anwesen des Häuslers Alois Foh Nr.34 ein Feuer aus, das in einer Stunde das gesamte Anwesen einäscherte. Als Brandursache vermutete man eine schadhafte Feueresse. Der Brandschaden wurde durch Versicherung zum größten Teile gedeckt. Die Feuerwehr musste sich lediglich mit Lokalisierungsarbeiten befassen. Das Haus wurde im Sommer dieses Jahres wieder aufgebaut.

Andere wichtige Ereignisse: Am 14. Juni wurde die neue Orgel in der Pfarrkirche zu Schönwald eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Am 27. September sollten die Gemeindewahlen stattfinden. Da keine Kandidatenlisten eingebracht wurden, einigte man sich auf eine gemeinsame Liste (6 Stimmen Sudetendeutscher Landbund – 6 Stimmen Deutsch – Nationalsozialist. Arbeiterpartei).

Wechsel im Lehrpersonal: In der Zeit vom 1.9. bis 15.9. wurde an der hiesigen Schule halbtags Unterricht erteilt, da der Landesschulrat die provisorische Parallelklasse nicht mehr bewilligte. Lehrer Alfons Himmel wurde an die Volksschule nach Seifen versetzt (Dienstzuweisung Expositur Halbmeil.)

Über neuerliches Ansuchen, das durch tatkräftige persönliche Intervention des hochgeschätzten Tierarztes Herrn Karl Plobner beim Landesschulrate in Prag unterstützt wurde, konnte die provisorische Parallelklasse am 16.9. wieder eröffnet werden. Als Lehrer wurde der hiesigen Schule Herr Lehrer Oswald Schmiedl aus Weipert zugewiesen.

Volksbewegung: Geboren wurden 2 Knaben und 1 Mädchen. Doch starb das Mädchen bereits 1 Stunde nach der Geburt. (Anna Siegl Nr. 16 – Roman Huß Nr. 59 – Otto Foh Nr. 6).

Gestorben sind:

Josef Ill, Landwirtssohn aus Nr. 18 im 29 Lebensjahre,
Theresia Foh, Schuhmachermeistersgattin aus Nr. 56 im 64 Lebensjahre
Anna Siegl, Auszüglerin aus Nr. 6 mit 80 Lebensjahre.

Getraut wurden in diesem Jahre 6 Paare.

Bei der am 7. Mai stattgefundenen **Assentierung** wurden für tauglich befunden:
Johann Kraus, Dienstknecht in Nr. 30, welcher seinen Präsenzdienst am 1. Oktober antrat.
Ernst Hosner, Schneider aus Nr. 19, bewilligt zur Dienstleistung in der Ersatzreserve.

Einrückungstermin:

15. April 1932.

Johann Hammer, Bäckergehilfe aus Nr. 35, wurde bei der Konstatierung als untauglich zurückgestellt.

Abgeschlossen am 31. Dezember 1931 gez. der Chronist: Anton Harzer
1.5.1932 Aug. Stephan Bez. Schulinspektor
Franz Weisbach Gemeindevorsteher.

Das Schaltjahr 1932

Vom Wetter und von den Ernteverhältnissen:

Die Wintermonate hatten wenig Schnee. Im Jänner leicht näßlich, gegen Ende förmliche Frühlingstage auf den Bergen mit 10 – 12° Wärme. Im Feber Kältezunahme. Kältester Tag am 10.2. mit –16°C. Kälte hält an bis Mitte März, dann Frühlingwetter. Über Tag heiter, Nächte kühl; sodass die Schneeschmelze nur ganz langsam vor sich geht, wiewohl die Schneedecke höchstens 30 cm hoch war. Es ist überhaupt eine merkwürdige Erscheinung, dass die meisten Winter jetzt recht schneearm waren. Die Stare kamen Ende Feber; das 1. Gewitter war am 24. April. Mit den Feldarbeiten wurde am 24. April begonnen. Den Kuckuck hörte man am 24. April das erste Mal rufen. Der Mai war kühl mit wenig Niederschlägen. Die Baumblüte begann Anfang Mai. Der Juni war anfangs regnerisch, dann schöne, aber nicht zu heiße Tage. Sehr schönes fruchtbares Wetter. Juli ebenfalls zu Anfang regnerisch, dann schöne heiße Tage. August Anfang regnerisch, dann wieder schöne heiße Tage. September dasselbe, bloß dass die Temperaturen niedriger wurden. Oktober schon kühl, weil regnerisch. November trübe, neblig, näßlich. Dezember meist Raureif. Das erste Mal hat es am 10. Dezember geschneit (ca. 7 cm), ist aber der Schnee nicht liegen geblieben. Auf den Bergen herrliche Tage ohne Nebel mit Temperaturen von +10–12°C. Zu Weihnachten kein Schnee, nur etwas Rauhreifabfälle auf den Gefilden.

Die Heuernte war sehr gut und wurde ohne Regen unter Dach gebracht. Getreideernte ebenfalls sehr gut und der Schnitt ging in einem ohne Regenstörungen vor sich. Es wurde soviel gebaut, dass sowohl bei uns, als auch in den Nachbardörfern die Scheunen den

Erntesege nicht zu fassen vermochten. Leider litt darunter der Preis. 1 kg Korn 90 h, 1 kg Hafer 60 h. Kartoffelernte ebenfalls über mittel; 1 kg 30 h, Dorschen 1 kg 10-15 h. Schwarzbeeren nicht zuviel und nicht lange gehalten (1 l= 1.3 Kc` – 1.7 Kc`), Preiselbeeren 50 % von normalen Jahren, Schnellreife infolge Trockenheit, viel faul (1 l= 2 KC–3.50 Kc`).

Erwerbsverhältnisse: von den Zuerwerbsverhältnissen kann man in diesem Jahre dasselbe Lied singen, nur um vieles schlechter noch. Die Aktionen zur Bekämpfung dieser endlosen Krise waren dieselben wie im Vorjahre. Man darf aber die Hoffnung nicht sinken lassen, dass es doch einmal wieder vorwärts gehen muss.

Elementarschäden: Am 1. Mai brannte das Haus Nr. 4 vollständig nieder. Das Feuer kam um 5 Uhr früh aus. Die raschest zur Stelle gewesene Feuerwehr des Ortes, sowie die Wehren von Schönwald, Gesmesgrün und Boxgrün konnten nur die Nachbarhäuser schützen. Das Haus wurde wieder aufgebaut und ging vom Vater Johann Höll auf dessen Sohn Franz Höll über. Einiges erhielten die Abbrändler durch die Feuerversicherung; außerdem wurden sie von den Ortsinsassen durch Fuhren und Beistellung von etwas Holz, auch von der Herrschaft Hauenstein unterstützt. Durch eine Sammlung in der Wehr kamen auch über 50 Kc` zusammen und durch den Feuerwehrbezirksverband wurden den Abbrändlern ebenfalls über 600 Kc` überwiesen, sodass den Abbrändlern der Aufbau in dieser schweren Zeit doch wesentlich erleichtert werden konnte.

Am 5. Juni brach in der Schlafkammer des Gastwirtes Albin Hoßner im Hause Nr. 19, abends um 1 /2 11 Uhr aus unbekanntem Ursachen, anlässlich einer Tanzunterhaltung, ein Zimmerbrand aus, der leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. Doch wurde der Brand rechtzeitig bemerkt und da ja genügend Leute und auch die Ortswehr sofort zur Stelle waren, so konnte der Brand im Keime erstickt werden. Der angerichtete Schaden ca. 3-4.000 Kc` wurde zum größten Teile von der Versicherung gedeckt.

Jagdverpachtung: Die heimische Jagd, die bisher der Graf Heinrich v. Boquoy inne hatte, wurde im Juli dieses Jahres auf 6 Jahre dem Baron von Örtzler – Chemnitz in Sachsen um den jährlichen Pachtschilling von 2.750 Kc`. verpachtet.

Lehrpersonalwechsel: Der bisher angestellte 2. Lehrer der hiesigen Volksschule Oswald Schmiedl wurde mit 1. September 1932 der Volksschule in Schmiedeberg zur Dienstleistung zugewiesen. Genannter hat den Gesangsverein des Ortes ins Leben gerufen und sich allgemeiner Wertschätzung im Dorfe erfreut. An seine Stelle kam der absolvierte Lehramtskandidat Johann Schuldes, ein gebürtiger Joachimsthaler.

Militärdienst: Bei der am 11. Mai stattgefundenen Assentierung wurden als zum Militärdienst tauglich befunden.

Franz Foh Nr. 10 und Otto Siegl Nr. 30. Letzterer wurde bei der Konstatierung in Theresienstadt als untauglich befunden, während der Erste am 1. Oktober seinen aktiven Dienst beim Gebirgsinfanterie Reg. Nr.5 in So. Mikulacs antrat.

Volksbewegung: Geboren wurden 5 Mädchen und 2 Knaben:
Gertrude Löffler Nr.26 am 05.01., Martha Hoßner Nr.19, 09.04., Edith Siegl Nr.25, 16.05., Irma Siegl Nr.24, 01.10., Wilibald Pöschl Nr.38, 14.10., Elisabeth Höll Nr.4, 15.10., Eduard Siegl Nr.30, 01.11.

Gestorben sind: Wenzl Huß Nr.60, 66 J. alt und Wenzl Lögler Nr.33, 58 J. alt.

Trauungen fanden 3 statt:

Hermine Siegl aus Nr.54 mit Johann Axmann – übersiedelt nach Stolzenhain 13.09.1932.
Martha Reischl aus Nr.48 mit Hugo Müller – übersiedelt nach Weipert-Neugeschrei
08.10.1932. Josefa Glaser aus Nr.46 mit Ernst Hoßner 19 übersiedelt nach Schönwald
15.10.1932. Frieda Höll aus Nr.30 mit Otto Siegl aus Nr.24 am 12.07.1932.

Abgeschlossen am 31.Dezember 1932.

gez. Chronist Anton Harzer
gelesen der Gemeindevorsteher gez. Franz Weissbach
gelesen: 12.05.1933 gez. Aug. Stephan

Das Jahr 1933

Vom Wetter und von den Ernteverhältnissen:

Der diesjährige Winter war wie die vorhergegangenen schneearm, größte Schneehöhe 40 cm. Kältemonate waren der Jänner mit -9° und Feber mit -6° C. durchschnittlicher Tagestemperatur. Anfang März setzt zwar mit Nachfrösten, bereits mit Schneeschmelz und Frühlingswetter ein. Der April ist trocken und kalt, der Mai kühl und nass, desgleichen auch der Juni. Futteransatz darum gering und die Vegetation geht recht langsam vonstatten. Der Juli ist meist schön mit normalen heißen Tagen. August heiter mit ganz wenigen Niederschlägen. Im September herrliche Tage mit bereits kalten Nächten und nur 4 Regentagen. Die erste Oktoberhälfte ist schon mit abnormalen warmen Nächten – wurden doch um diese Zeit noch Glühwürmchen beobachtet -. Die zweite Hälfte ist nass und unfreundlich. Im November das für diesen Monat übliche Nebelwetter mit ganz geringen Niederschlägen. Schnee ab 27. November ca. 20 cm. Dezember fing mit ziemlicher Kälte an, bis zu -15° C. Durchschnittlich -7° C. Im übrigen Europa wurden bis zu -30° C gemessen. Niederschläge ganz wenig. Schneehöhe am Ende des Jahres ca. 15 cm. 29. 30. und 31. Dezember Tauwetter. Gewitter waren in diesem Jahre bereits Mitte März, doch waren in ganzen Jahre wenige Gewitter, die sich hierorts auch nicht besonders auswirkten. Sehr unangenehm macht sich der Wassermangel am Ende des Jahres bemerkbar, so dass viele Besitzer das Wasser für die Viehtränke in Fässern aus dem Bache holen müssen. Mit den Feldarbeiten wurde am 10. April begonnen. Die Stare kamen am 4. März. Den Kuckuck hörte man am 3. Mai erstmalig rufen. Die Schwalben kamen am 4. Mai. Die Heuernte war nicht befriedigend (kaltes Frühjahrwetter). Die Getreide- und Kartoffelernte war mittelmäßig. Preise liegen am Tiefstande: Hafer 60 h, Korn 80 h, Kartoffeln 40 h pro kg. Schwarzbeeren wenig - Durchschnittspreis 1 Kc` 50, Preiselbeeren 2 Kc` 50–3 Kc`
Mittelernte. Schwämme waren ganz wenige.

Erwerbsverhältnisse: In diesem Jahre die Krisen abermals verschärft, doch hofft man allgemein den Tiefstand überwunden zu haben.

Elementarschäden, Unglücksfälle:

In der Nacht vom 10.August geriet ein Reisighaufen vor dem Hause Nr. 11 in Brand. Ursache konnte nicht aufgeklärt werden. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden, so dass ein größerer Schaden verhindert wurde. Am 27. Jänner verunglückte Tischler Wenzl Foh aus Nr. 53 beim Skifahren derart, dass er sich ein Bein brach. Doch war es glücklicherweise ein glatter Bruch, der rasch verheilte und keine Folgen hinterlies.

Aufstellen einer Bürgerwache: Da auch unser Ort von Einbrüchen nicht verschont bliebe, sah man sich genötigt zur Selbsthilfe zu greifen und eine Bürgerwache aufzustellen, so zwar dass je 2 Mann täglich die Nachtwache hielten. Eingebrochen wurde in der Mühle Nr. 35, wo 2 Säcke Mehl gestohlen wurden und beim Gemeindevorsteher Nr. 12, wo man ein Schwein stahl, dasselbe am Düngerhaufen ausschlachtete und dann fortschaffte.

Lehrpersonalwechsel: Der bisherige Lehrer wurde an die Volksschule nach Weigensdorf versetzt. An seine Stelle trat mit 1. September Frau Hilde Augustin geborene Pachmann. Dieselbe wohnt in Hauenstein, da ihr Gatte Forstadjunkt bei der Domaine Hauenstein ist.

Assentierung: Bei der diesjährigen Assentierung am 11. Mai wurde von J. stellungspflichtigen Rekruten keiner als für den aktiven Militärdienst tauglich befunden.

Baubewegung: Der Besitzer des Hauses Nr. 23 Johann Foh führte in der Nähe seines Hauses einen villenartigen Neubau auf, der die Nr. 27 erhielt (alte Brandstätte Stöhr). Der Ort zählt nun wieder 60 Nummern. Der Zimmermann Franz Foh aus Nr. 57 setzte auf sein Haus ein Stockwerk auf. Der Maurerpolier Josef Foh jun. Nr. 13 baute neben seinem Hause einen neuen Schuppen.

Volksbewegung: Geboren wurden 2 Knaben und 6 Mädchen. Siegl Gerta aus Nr. 36 am 11.04., Hoßner Hildegard aus 19 am 15.04., Huß Martha aus Nr. 41 am 15.04., Pehr Marianne aus Nr. 45 am 30.04., Siegl Alinde aus Nr. 20 am 09.05., Siegl Heinrich aus Nr. 25 am 18.06., Siegl Reinhardt aus Nr. 16 am 12.09. und Foh Eleonore aus Nr. 49 am 07.10.

Gestorben sind in diesem Jahre 2 Männer und 2 Frauen.

Todesfälle in Jahre 1933.

Frau Anna Pehr Landwirtin aus Nr. 9 an einem Schlaganfall im 53. Lebensjahre am 14. März.
Herr Alois Siegl Krämer u. Maurer aus Nr. 20 nach Magendurchbruch im Spital zu Karlsbad im 47. Lebensjahre am 21. März.

Frau Franziska Müller Witwe aus Nr. 40 in Schlackenwerth an Altersschwäche im 74. Lebensjahre am 25. März.

Herr Wenzl Foh Schuhmacher aus Nr. 56 an einem Magenleiden im 67. Lebensjahre am 29. Oktober.

Hochzeiten:

Der Spengler Josef Huß aus Nr. 50 mit Marie Veith Holzbach übersiedelt nach Holzbach. Verzogen nach Himmelstein ist Ernst Siegl aus Nr. 36 mit seiner Frau Erika.

Abgeschlossen am 31. Dezember 1933

Der Chronist gez. Anton Harzer 23.11.34
Aug. Stephan gelesen und 14 Tage in Gemeindeamte zur Ansicht aufgelegt
Der Gemeindevorsteher gez. Franz Weisbach

Das Jahr 1934

Vom Wetter und von den Ernteverhältnissen:

Die Witterung dieses Jahres war in jeder Hinsicht abnormal. Der Winter war, wie in den vorhergegangenen Jahren schneearm und ohne größere Kälten. Betrug doch die tiefste Temperatur bloß -9° am 2. Feber und die durchschnittliche Wintertemperatur nur -5°C. Die Schneehöhe betrug nur 25 cm. Ende Feber war es bereits frühlingsmäßig, so dass Stare und Lerchen ihren Einzug halten konnten. Ende April wurden Temperaturen von 22-24°C gemessen, wie im Hochsommer. Die Baumblüte setzt Ende April ein, auch die Schwarzbeeren blühen bereits um diese Zeit. Den Kuckuck hörte man bereits erstmalig am 23. April. Das erste Gewitter war am 17. April; während des ganzen Jahres haben wir nur 4 Gewitter zu verzeichnen, die ganz geringe Niederschläge bringen.

Ab Mai setzt die regenlose Zeit ein, wo in allen Frühlings- und Sommermonaten auf jeden Monat höchstens 2 halbe Regentage mit unzulänglichen Regenfällen kommen. Trotz anfänglich schönem Futteransatz wirkt sich nun diese anhaltende Dürre katastrophal aus. Der September war noch warm. Im Oktober wird es kälter, November anfangs kalt, zu Ende wieder warm mit Nachttemperaturen von +10°C; der Dezember ist ebenfalls noch nicht kalt nur an 2 Tagen 28. + 29. Dezember mit -2° C. Der erste Schnee fiel am 17. Oktober ca. 30 cm Schneehöhe, ging aber in 8 Tagen wieder weg. Auch zu Weihnachten war kein Schnee. Erst am 2. Weihnachtsfeiertag abends setzt leichter Schneefall ein, der auch am 3. Weihnachtsfeiertag anhält, doch betrug die Schneehöhe nur 3 cm und war aller Schnee am nächsten Tage verschwunden, da Regenwetter einsetzte, das bis zum 31. Dezember anhält.

Die größte Sorge für die Dorfbewohner bildete die Beschaffung von Nutz- und Trinkwasser. Nutzwasser und Wasser zur Viehtränke musste den ganzen Sommer und Herbst, über den Bache entnommen werden. Bei den Wassertrögen des oberen Dorfes saßen die Leute ganze Nächte durch, um nur etwas Kochwasser zu erlangen und es spielten sich dort oft tragikomische Szenen ab. Um dieser Wassernot abzuwehren bildete sich auch eine Wassergenossenschaft, die es sich zur Aufgabe machen wollte, eine Wasserleitung ins Dorf hereinzulegen, was umso leichter gewesen wäre, da der Landwirt Alois Foh aus Nr. 11 seinen ausgiebigen Brunnen auf einer Waldwiese unentgeltlich zur Verfügung stellte. Leider wurde das gutgemeinte Projekt zu „Wasser“, wodurch die Wassernot leider aber nicht behoben wurde. –

Mit der Frühjahrsbestellung konnte bereits Anfang April begonnen werden und war dieselbe Ende April beendet. Heumahd bereits Mitte bis Ende Juni. 1/3 von normalen Jahren. Klee 1/2 von normal, meist am Felde schon angedorrt, 2. Klee blieb aus. – Sommerkorn etwas schütter, entfall 50 %.- Winterkorn: Entfall 1/4.- Am schlimmsten stand es um den Hafer, der an manchen Orten nicht höher als 10 – 15 cm war und auch nicht zum Schossen kam. Ernte - Entfall 80 %.- Kartoffelerntentfall 30 – 40 %.-Erdbeeren dorrt an, dasselbe galt von den Schwarzbeeren, Preiselbeeren 1/3 von normal. Schwämme anfangs keine, September massenhaft.

Erwerbsverhältnisse: Fortdauer der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen traurigen Erwerbsverhältnisse. Auch in diesem Jahre waren Diebstähle an der Tagesordnung. So wurden bei Franz Höll Nr. 30 am 27. März 2 Schweine gestohlen und am Bache ausgeschlachtet. Darnach wurde noch 2 Mal im selben Hause eingebrochen und noch 2 Enten, 1 Lederriemen von der Transmission und 1 Vorhängeschloss gestohlen. Am 23. April brachen Diebe beim Krämer Glaser Nr. 14 ein und stahlen: 1 Fass Sirup, 1 ballen Fett und 1 Kiste Zucker. Bei der Krämerei Emma Siegl wurden die Einbrecher in dieser Nacht verscheucht, da

es ihnen nicht gelang, den Laden aufzubrechen. Am 30. Mai in den frühen Morgenstunden entwendeten Einbrecher bei Josef Bayer Nr. 21 – 2 Schweine und schlachteten sie ungefähr 50 m davon am sogenannten breiten Wege aus. Gestohlen wurden noch bei Franz Foh Nr. 10 eine Taschenuhr, bei Johann Foh Nr. 23 ebenfalls eine Taschenuhr, bei Josef Pehr Nr.9 – 2 Paar Schuhe. Am 1. Juni wollte diese Gesellschaft beim Landwirt Johann Siegl Nr. 40 einbrechen, bei dem man den Erlös eines verkauften Schweines einzuheimsen gedachte. Doch vertrieb dieser die Diebe durch Revolverschüsse, so dass den Dieben lediglich ein Beute von 30 Hellern in die Hände fiel. Darauf wurde die bereits im Vorjahre bewährte Bürgerwache eingeführt und siehe da, seit dieser Zeit hörten diese Diebereien auf. –

Brände, Unglücksfälle, ansteckende Krankheiten: Am 22. Jänner abends 1 /2 8 Uhr brannte die Scheune beim Wohnhause Nr. 9 vollständig nieder, das Wohnhaus konnte von der Feuerwehr des Ortes gerettet werden. Die Scheune wurde im Frühlinge wieder aufgebaut und Scheuern und Haus mit einem feuersicherem Ziegeldache versehen.

Am 10. November früh um 3/4 8 Uhr brannte das Wohnhaus Nr. 11 vollständig nieder. Die Feuerwehr konnte nur die Nachbarhäuser schützen; der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt. Der Wiederaufbau wird im kommenden Frühjahr durchgeführt werden.

Der Volksschüler Karl Siegl aus Nr.4 musste in eine Anstalt für Geistesranke überführt werden, da sich bei ihm Symptome von Geistesgestörtheit bemerkbar machten. Der Tagarbeiter Ernst Lögler aus Nr. 33 zog sich beim Holzholen einen Schädelbruch zu und musste ins Spital nach Karlsbad überführt werden, wo er nach 2 Monaten als geheilt entlassen wurde. Mit Blinddarmentzündung wurde die Klöpplerin Julie Höll aus Nr.17 (23) ins Spital nach Karlsbad überführt, wo sie nach gut verlaufener Operation ebenfalls als geheilt entlassen wurde. Am 5. Oktober wurde der Volksschüler Josef Foh aus Nr. 7 mit starker Diphtherie ins Isolierspital nach Karlsbad überführt und nach 3 Wochen als geheilt entlassen. Dieser raschen Maßnahme ist es zu verdanken, dass keine weiteren Fälle vorkamen. A s s e n t i e r t wurde in diesem Jahre niemand.

Volksbewegung: Geboren wurden in dieser Jahre 2 Knaben und 2 Mädchen.

Anna Harles aus Nr. 43 am 22.01., Kurt Josef Feigl aus Nr.22 am 20.07; Hilde Hosner aus Nr. 19 am 02.11; und Willibald Foh aus Nr.1 am 01.12.

Gestorben sind in diesem Jahre 4 Männer, 1 Frau und ein Mädchen.

Wenzel Kilian aus Nr. 29 im 63. Lebensjahre am 08.01.; Hilde Hosner aus Nr.19 – 1 Jahr alt am 27.04; Johann Zebisch aus Nr.5 im 76. Lebensjahre am 11.06; Alois Foh aus Nr. 15 im 42. Lebensjahre am 03.10.; Josef Höll aus Nr. 55 im 78. Lebensjahre am 11.10. und Theresia Zebisch aus Nr.5 im 70 Lebensjahre am 22. 11.

Trauungen: Alois Pehr Nr. 9 mit Anna Siegl Nr.20 am 13. Oktober –

Wenzl Marzelin aus Warta mit Olga Foh Nr.15 am 16.11.1934 verzogen nach Warta.

Zugezogen ist eine Familie mit 2 Personen ins Haus Nr. 23 (von Beruf - Rasierer).

Weggezogen ist die Familie Grimm aus Nr. 49 mit 6 Personen nach Damitz.

Zugezogen ist noch Johann Armann, Handschuhmacher aus Stolzenhain mit insgesamt 3 Personen ins Haus Nr. 54.

Wechsel im Lehrpersonal. Die bisher an der hiesigen Volksschule angestellte Lehrerin Hilde Augustin wurde mit 1. September 1934 in gleicher Eigenschaft der Schule in Schönwald zugeteilt. Mit 6. September 1934 trat den Dienst an der hiesigen Schule, der absolvierte Lehramtskandidat Josef Pfeiffer aus Oberlomit (Bez. Karlsbad) an. Während der Erkrankung der Hilde Augustin unterrichtete hierorts der Aushilfslehrer Josef Langer aus Schönwald.

Abgeschlossen am 31. Dezember 1934
Der Chronist: gez. Anton Harzer
Gesehen und durch 14 Tage im Gemeindeamte zur Einsicht
aufgelegen: am 4. Jänner 1935
gez. Franz Weisbach
Gemeinderat

Das Jahr 1935

Von der Witterung und der Ernte: Der Winter war schneearm und milde. Schneehöhe 25 cm, größte Kälte bis zu -15° C. Das Frühjahr war ziemlich nass und lang andauernd kalt, so dass mit der Feldbestellung erst Ende April begonnen werden konnte. Die Vegetation ging daher recht langsam vorwärts. Der Sommer war wohl auch recht trocken, doch nicht so katastrophal wie im Vorjahre. Gewitter waren auch recht wenige und wirkten sich hierorts nicht besonders aus. Der Herbst war ziemlich nass und kalt. Der 1. Schnee fiel am 25. Oktober, blieb aber nicht liegen. Ende Dezember, zu Weihnachten ca. 10 cm schönes Schnitt, zur Jahreswende Tauwetter und förmliche Frühlingstage. Heuernte war Ende Juli schon und trocken unter Dach. Entfall 20-30%, Grummet gar keines, Hut spärlich. Erntearbeiten Ende August beendet. Getreideausfall 80 %. Kartoffelernte sehr mies, Entfall 50%. Schwarzebeeren wenig, Preiselbeeren höchstens 1/5 von normalen Jahren, Schwämme im Sommer nichts, im September 2 günstige Perioden. -

Obst: Kirschen wenig, Weichsel gar keine, Äpfel, Birnen, Zwetschken wohl mittelmäßig, doch von schlechter Qualität.

Erwerbsverhältnisse: Infolge der anhaltenden Krise Erhöhung der Arbeitslosigkeit, vielfach bereits Hunger in manchen Familien, kräftigeres Eingreifen des staatlichen Ernährungshilfswerkes und der sozialen Fürsorge vonseiten wohlthätiger Vereine und anderer humanitären Institutionen.

Brände, Unglücksfälle, Krankheiten: Am 8. Jänner brannte das Haus Nr. 45 vollständig nieder. Brandursache unbekannt. Wiewohl ansteckende Krankheiten nicht auftraten, so waren doch ziemlich viele Leute ernstlich erkrankt. 7 Personen mussten ins Krankenhaus nach Karlsbad geschafft werden, darunter eine Person nach Komotau und dann nach Karlsbad. Doch fanden glücklicherweise alle Personen meist Heilung von ihrem Leiden. Ein sonst achtbarer jungen Mannes möge auch hier erwähnt sein, der sich getrieben von der Not der Zeit verleiten ließ im Gemeindegebiete etwas zu wildern. Bei einer Hausdurchsuchung wurde belastendes Material gefunden, so dass er einer gerichtlichen Bestrafung entgegen sieht, die wohl in Anbetracht seiner bisherigen Unbescholtenheit milde ausfallen dürfte, ihm aber doch zur Warnung für sein künftiges Leben dienen wird.

Bautätigkeit: Das im Vorjahre abgebrannte Haus Nr. 11 wurde neu aufgebaut und bezogen, ebenso das im heurigen Jahre abgebrannte Haus Nr. 45. Einen Zubau (Kramladen) führte der Besitzer des Hauses Nr. 14.

Volksbewegung: Geboren wurden in diesem Jahre:

Die Zwillinge Marianne und Johann Ill am 16.Juni aus Nr.18,
Max Armann am 23.06. aus Nr. 54, Irene Wohlrab am 17.09. aus Nr.2, Hildegard Nehr am
24.09. aus Nr.9 und Elisabeth Gutzgorskie aus Nr. 34 im Entbindungsheim zu Karlsbad am
18.12.1935. Im ganzen 6 Geburten.

Todesfälle waren nur 2:

Theresia Höll aus Nr.4 am 27. Jänner 1935 im 65. Lebensjahren
Und das Zwillingkind Johann Ill am 24.06. aus Nr.18 im Alter von 8 Tagen.

Die Bevölkerungsziffer beträgt mit 31.12.1935 ..294 Personen. Die älteste Person des Dorfes
ist der pensionierte Bezirksstraßenwärter Johann Nötschl im 82. Lebensjahre.

Getraut wurden in diesem Jahre:

Marie Foh Nr. 53 mit Wilhelm Gösler aus Jokes, übersiedelt nach Jokes.
Ernst Foh Nr.37 mit Rosina Feigl aus Wotsch 07.09.1935.
Weggezogen ist noch Marie Fischer und Kurt Fischer aus Nr.22 nach Wotsch am 05.Jänner
1935.

Assentiert wurden am 13.Mai: Josef Siegl aus Nr.38, Alois Hill aus Nr.55 und Josef Müller
aus Nr.6. Alle 3 rückten am 1.Oktober zur aktiven Dienstleistung auf 2 Jahre ein

Wechsel im Forst- und Lehrpersonal: Der bisher am Fuchssteine 48 Diensttuende
Reviervorwalter Karl Reischl wurde zum Oberförster der Domaine Hauenstein ernannt und
zur Dienstleistung dem Forsthaus in Kalkofen zugeteilt. An seine Stelle kam der bisherige
Rentverwalter Franz Taschner als Reviervorwalter auf das Forsthaus am Fuchsstein (1.August
1935).- Als Lehrer trat am 1. Septemer 1935 Alfons Himmel den Dienst an der hiesigen
Schule an.- Der bisherige Lehrer Josef Pfeiffer wurde enthoben und vertrat den erkrankten
Oberlehrer vom 5.1. bis 30.11.1935. Darnach wurde er an die Volksschule nach Donawitz
(Karlsbad) versetzt.

Wahlen in das Abgeordnetenhaus und in den Senat: Am 19. Mai fand die Wahl in das
Abgeordnetenhaus statt. 78% der Stimmen entfielen auf die neugegründete Sudetendeutsche
Partei und 28% auf die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei. Bei der am 26. Mai
stattgefundenen Wahl in den Senat konnte sich die Sudetendeutsche Partei das Resultat noch
um ca. 7% verbessern. Die Wahlbeteiligung war fast 100%. Die Wahlen selbst verliefen ruhig
und würdig. Die Wahlen fanden im Schulhause statt. Als Wahlkommissär fungierte der
Oberlehrer Anton Harzer.

Neuwahl des Ortsschulrates: Am 3.Oktober fand die Konstitunierung des neugewählten
Ortsschulrates und Vorsitz des Bezirksschulrates August Stephan – Joachimsthal statt. Zum
Obmann wurde Franz Höll Nr.30, zu dessen Stellvertreter Josef Hoßner Nr.8, als Beisitzer
Karl Höll Nr.2 und Josef Pehr Nr. 36 gewählt. Als Fachmann trat in diese Körperschaft der
Oberlehrer Anton Harzer ein. Als Ersatzmänner leisteten die Angelobung auch: Reinhold
Höll Nr.37, Josef Bayer Nr. 21 und Josef Glaser Nr. 14.

Neuwahl des Staatspräsidenten: Da der 1. Präsident unserer Staates am 14.Dezember aus
Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte, fand am 18. Dezember in Prag die Neuwahl des
Staatspräsidenten statt. Gewählt wurde der bisherige Außenminister Dr. Eduard Benesch mit
340 von 440 Stimmen.

Mit aufrichtigem Bedauern wurde von allen Völkern dieses Staates das Scheiden des so beliebten Staatsmannes aus diesem so verantwortungsvollen Amte zur Kenntnis genommen. Sowohl die inländische als auch die ausländische Presse gedachte in ehrender Weise des zurückgetretenen Präsidenten und hob insbesondere seine idealen Bemühungen um den Frieden Europas hervor. Glück und Segen leite ihn in seinem hohen Alter.

Geschlossen und gefertigt am 31. Dezember 1935.
Der Chronist gez. Anton Harzer
Gesehen und durch 14 Tage im Gemeindeamte zur Einsicht aufgelegt:
Am 2. Jänner 1936
Gez. Franz Weisbach Gemeinderath.
Stempel

Das Schaltjahr 1936

Witterung und Ernte: Während sich die vorhergegangenen 2 Jahre durch Trockenheit und Dürre unliebsam bemerkbar machten, war das abgelaufene Jahr ausgesprochen nass und kühl. Der Winter schneearm. Große Kälte am 11. Feber -13°C. Der Frühling war lange kalt mit späten Nachfrösten. Die Vegetation setzt daher erst spät ein; mit den Feldarbeiten konnte erst Ende April begonnen werden. Der Sommer war total verregnet mit häufigen Gewittern. Unter Hitzten hatte in diesem Sommer niemand zu leiden. September schon merklich kühl mit teilweise Nachfrösten. Oktober kalt und regnerisch. Zu Ende Oktober schon hie und da schneien. November empfindlich kalt mit viel Regen und vereinzelt Schneefällen. Dezember meist kalt um die Mitte ca. 40-50 cm Schnee, schöne Schlittenbahn, geht aber zu Ende des Monats weg. Weihnachten schneefrei, bloß auf der Straße eine Eisschicht von 2-3 cm. Sylvester +5° Wärme.

Die Heuernte war heuer gut, noch besser die Grummeternte. Auch eine zusätzliche Hutweide war in diesem Jahre. Die Getreideernte war unter Mittel, langes Stroh, wenig Kern. - Der erste Klee war sehr schütter, der 2. Klee war sehr schön. Kartoffelernte wäre sehr gut gewesen, doch waren die Kartoffeln stark angefault (20 – 50%) je nach Lage. An Dorschen war eine sehr gute Ernte. Obst auch eine ziemliche Ernte. Kirschen nicht gut, Weichsel keine. Schwarzbeeren waren heuer viele 2 Kc` ; 1 Kc` 50 – 80 h zum Schluss. Preiselbeeren war auch sehr gut 2 Kc` 50h im Durchschnitt pro Liter. Mit den Schwämmen war dieses Jahr nicht viel los.

Erwerbsverhältnisse: Gegenüber dem Vorjahre eine kleine Besserung. Staatliche Ernährungsaktion und auch andere humanitäre Einrichtungen mussten auch heuer stark in Anspruch genommen werden.

Brände – Unglücksfälle – Krankheiten: Am 6. Jänner früh um 1/2 10 brannte das Haus Nr.20 (Emma Siegl) vollständig nieder. Am 22. März um 1/2 12 in der Nacht brannte das Haus Nr.47(Cölestin Gosler) ebenfalls vollständig ab. Am 27. Juli schlug der Blitz in die Scheune des Anwesens Nr.43 (Josef Harles am Egertl - Gesmesgrün) und zündete sofort. Bei den schlechten Wasserverhältnissen brannte nicht nur die Scheune vollends nieder, sondern auch das Wohnhaus, während die Rettungsmannschaften untätig dem blinden Wüten des entfesselten Elementes zusehen musste. Der Besitzer erlitt einen großen Schaden, da er nur ganz gering versichert war. Alle 3 Objekte wurden in diesem Jahre wieder neu aufgebaut.

Am 27. November wurde der Steinbrucharbeiter Karl Höll aus Nr.55 beim Schotterbrechen im Steinbruche zu Warta von einstürzenden Felsgestein so unglücklich verschüttet, dass ihm der linke Unterschenkel zerquetscht wurde. Im Spital zu Komotau wurde ihm derselbe bis zum Knie abgenommen. Am 14. Dezember wurden dem Alois Foh Nr.31 beim Holzfällen von seinem Bruder Franz Foh die Sehnen der rechten Hand durchgehackt, weshalb der Verletzte ins Spital nach Karlsbad überführt wurde, wo ihm die Hand wieder gebrauchsfähig ausgeheilt wurde. Am 17. Dezember hat sich der obengesagte Franz Foh aus Nr.49 derart in das linke Bein gehackt, dass der Arzt die schwere Wunde vernähen musste. Diese Unglücke sind dem Froste zuzuschreiben, da die Hacke an den gefrorenen Baumstämmen abprallte.

Im Spital waren in diesem Jahre 14 Personen, von denen 2 gestorben sind. Ansteckende Krankheiten traten unter Kindern auf: 20 Fälle von Mumps, einige Fälle Masern, 4 Fälle von Scharlach und 2 Fälle von Diphtherie. Unter den Erwachsenen traten zu Ende des Jahres vereinzelte leichtere Grippe-erkrankungen auf.

Volksbewegung: Geburten:

Irma Siegl Nr.38 am 12.März unehelich.

August Heinrich Wenzel Foh 26.August Nr. 1 unehelich

Helmuth Foh Nr.66 ehelich am 29. November und

Bruno Müller Nr.6 am 7. Dezember; außerdem 2 Totgeburten.

Sterbefälle:

1). Reinhold Zebisch Nr. 42 am 31.Jänner an Lungenkrebs im 34. Lebensjahre

2).Josef Siegl Ausgedinger aus Nr. 25 im 80. Lebensjahre am 13. Feber an Altersschwäche.

3). Anna Höll aus Nr.55 am 8. April im 76. Lebensjahre Schlaganfall

4) Josef Glaser aus Nr. 14 am 14. Mai im 70. Lebensjahre an Kehlkopfkrebs

5) Berta Ill Dienstmagd aus Nr.18 am 22. August im Spital zu Karlsbad bei der Entbindung
Trauungen waren in diesem Jahre keine. Auch Assentierung war heuer keine.

Gemeindewahlen: Für den 6.Dezember waren die Gemeindewahlen ausgeschrieben. Da nur 2 Parteien kandidierten, und sich die Parteien einigten, entfiel die Wahl. Die Sudetendeutsche Partei erhielt 9 Mandate, die deutsch soz.-demokratische Arbeiterpartei 3 Mandate.

1.	Josef Foh	Maurerpolier	Hüttmesgrün	13	}	Sudetendeutsche Partei -
2.	Josef Hosner	Landwirt	- " -	8		
3.	Josef Baier	- " -	- " -	21		
4.	Josef Siegl	- " -	- " -	25		
5.	Josef Huß	Kleinhändler	- " -	39		
6.	Otto Siegl	Landwirt	- " -	30		
7.	Alois Foh	Waldarbeiter	- " -	31		
8.	Johann Siegl	Maurer	- " -	32		
9.	Alois Grund	Maurer	- " -	28		
10.	Alois Foh	Maurer	- " -	57		
11.	Reinhold Höll	Fabrikarbeiter	- " -	27	}	deutsche soz. demokratische Arbeiterpartei -
* 12.	Karl Höll	Steinbrucharbeiter	- " -	55		

* An Stelle des verunglückten Karl Höll Nr. 55 rückte der Ersatzmann Josef Siegl Nr. 36 vor.

Ersatzmitglieder:

1.	Johann Siegl	Landwirt in Hüttmesgrün	40	} Sudetendeutsche Partei - } deutsche sozialdemokratische } Arbeiterpartei -
2.	Franz Foh sen.	Maurer - " -	10	
3.	Johann Huß	Maurer - " -	50	
4.	Wenzel Foh sen.	Arbeiter - " -	53	
5.	Josef Siegl	Maurer - " -	36	
6.	Franz Höll	Tagarbeiter - " -	4	

Am 14. Jänner 1937 wurden gewählt:

als Vorsteher: Josef Baier, Landwirt in Hüttmesgrün 21 S.D.P

als 1. Gemeindevorsteherstellvertreter: Josef Foh, Maurerpolier Nr.13 S.D.P

als 2. Gemeindevorsteherstellvertreter: Reinhold Höll, Fabrikarbeiter Nr.27 D.S.A.P

als 1. Gemeinderat: Josef Siegl Landwirt Nr.25 S.D.P

geschlossen und gefertigt am 31. Dezember 1936

der Chronist gez. Anton Harzer

gelesen und durch 14 Tage im Gemeindeamte zur Einsicht aufgelegt.

gez. Franz Weisbach

Stempel

Das Jahr 1937

Jahreswitterung und Ernt-Verhältnisse: Die Wintermonate Jänner, Feber und März hatten streng winterlichen Charakter mit wenig Schnee. Jänner durchschnittlich -8°C . Kältester Tag am 25. Jänner mit -12°C . Schneedecke den ganzen Winter hindurch ca. 25 cm. Starke Schneestürme um den 25. und 26. Jänner. Zu Ostern war großer Sportbetrieb im Keilberggebiet. April regnerisch und kalt. Mitte April noch Schneefälle. Schneeschmelze setzt Mitte März ein und geht langsam vor sich. Anfang April schneefrei. Stare und Lerchen kamen erstmalig am 28. Feber, verlassen uns aber bald wieder, um erst Ende März ständigen Aufenthalt bei uns zu nehmen. Das 1. Gewitter war am 6. April. Im Mai und Juni schöne, warme Tage mit abwechselnden Regenfällen. Sehr fruchtbar. Juli – August ziemlich heiß mit vielen Gewittern. September anfangs schön, um Mitte herum bereits kälter werdend. Oktober – November kalt, trübe, meist regnerisch. Um den 10. November fällt Schnee und bleibt ab 14. November liegen. Schneehöhe ca. 20 cm. Schöne Schlittenbahn. Ab 6. Dezember Kälteeinbruch 22. Dezember - 12° Kälte. Am heiligen Abend Wetterumschwung, regnerisch, Glatteis, Temperaturen um 0° und $1-2^{\circ}$ warm am Tage.

Mit den Feldarbeiten konnte heuer erst spät begonnen werden. Wohl fingen einzelne Bauern bereits am 11. April an, kamen aber wegen der andauernden Kälte und des herrschenden Regenwetters nicht vom Fleck. Erst Ende April kam man heuer allgemein zu den Frühjahrsarbeiten. Die meisten Kartoffeln wurden erst Anfang bis Mitte Mai herum gelegt, mit welchem Zeitpunkte auch die Frühjahrssaatbestellung beendet wurde.

Das Winterkorn war heuer gut geraten. Sommerkorn war schütter und hat auch nicht viel hergegeben. Weizen wurde versuchsweise bei den Wirtschaften Nr. 19, 12, 25, und 30 angebaut, doch war nicht viel dazu, da diese Getreideart zu viel durch die Nässe zu leiden hatte.

Heu- und Grummeternte waren gut. Klee ebenfalls, so auch der 2. Schnitt. Dorschenbau war sehr gut und waren dieselben recht groß. Kartoffelernte war auch gut, doch stellenweise, je nach Lage bis zu 30% faul, infolge der nassen Witterung. Um die Kirchweih herum war die gesamte Ernte geborgen. (Hafer war mittel).

Schwarzbeeren waren sehr viele (1 l – 1 Kc` bis 80 h zuletzt). Preiselbeeren sehr gute Ernte, Durchschnittspreis 2 Kc` pro Liter. Schwämme war eine einzige Periode, im großen und ganzen wenig.

Erwerbsverhältnisse: Ähnlich wie im Vorjahre mit einer kleinen Besserung.

Brände, Unglücksfälle, Krankheiten: Am 11. März abends um 1 /2 10 Uhr brannte das Haus Nr. 5, Besitzer Rudolf Zebisch vollständig nieder. Brandursache unbekannt. Das Haus wurde im Juni wieder frisch aufgebaut.

Anfang Jänner trat eine Diphtherie - Epidemie auf, welche 2 Todesopfer unter der Schuljugend forderte. Am 7. Jänner starb der 12-jährige Schüler Ernst Siegl im Elternhause Nr.17 und am 7. Feber die 12 Jahre alte Schülerin Charlotte Müller im Krankenhause zu Karlsbad. Im Spitale zu Komotau wurde die Landwirtin Sophie Siegl Nr.40 wegen Kropf operiert. Der Gastwirt Albin Hosner aus Nr. 19 war im Spitale zu Karlsbad wiederum wegen Magengeschwüren. Dem bedauernswerten Steinbrucharbeiter Karl Höll, den im Vorjahre das linke Bein bis zum Knie abgenommen wurde, musste abermals das Spital in Komotau aufsuchen, wo ihm wegen Eiterns abermals ein Stück Bein abgenommen wurde.

Besitzwechsel: Das Anwesen Nr.9 (Besitzer Josef Pehr) ging im Exekutionswege an Josef Hosner, Landwirt Nr.8 in Hüttmesgrün um den Preis von 37.000 KC` über.

Volksbewegung: 1)Geburten:

1. Herbert Gietz Nowskie 7.1. im Mutterheim zu Karlsbad (Hs. Nr.36);
2. Marianne Siegl 18.2. ehelich im Hause Nr.25;
3. Siegfried Foh 24.4. ehelich im Hause Nr.49.

2) Todesfälle:

1. Schüler Herbert Siegl aus Nr. 17 am 4.1. 12 Jahre an Diphtherie.
2. Straßenwärter Franz Foh aus Nr.52 am 7.1. an Bauch-wassersucht im 55. Lebensjahre.
3. Mauerer Hubert Löffler aus Nr.26 am 27.1. Schlaganfall im 43. Lebensjahre.
4. Schülerin Charlotte Müller aus Nr.54 am 7.2. Dyptherie 12 Jahre Spital Karlsbad.
5. Säugling Bruno Müller aus Nr.6 am 8.2. an Fraißen - 2 Monate alt.
6. Tagarbeiter Wenzl Foh aus Nr. 53 am 5.11. an Wassersucht im 60. Lebensjahre.

3) Trauungen:

- 12.6. Alois Foh, Mauerer aus Nr. 57 mit Olga Müller aus Nr.6
- 22.8. Emil Roller Handschuhmacher Stolzenhain mit Sofie Foh aus Nr. 1 (verzogen Stolzenhain).
- 12.9. Johann Kilian, Tagarbeiter aus Nr. 29 mit Emma Foh aus Nr. 1
- 16.10. Josef Ziener, Mauerer Lehen mit Marie Siegl Nr.38 (verzogen nach Lehen).

Bevölkerungsstand am 3.12.1937 145 männl.139 weibl.= SA 284 Einwohner.

Assentierung: Bei der am 4. Mai stattgefunden Assentierung wurden von 5 stellungs-pflichtigen Rekruten für den Militärdienst als tauglich befunden:

1. der Landwirtssohn Josef Foh aus Nr. 11
 2. der Schneidergeselle Alois Höll aus Nr. 4
 3. der Schuhmacher Ernst Foh aus Nr. 56
- Alle 3 traten am 1. Oktober ihre 2-jährige Präsenzdienstszeit an.

Personalwechsel im Lehrerkörper: Mit 1. Juli trat der bisherige Oberlehrer Anton Harzer seine neue Dienststelle als Oberlehrer in Damitz an und verließ den Ort nach 18-jähriger Dienstzeit. Die gesamt Bevölkerung bereitete ihm am Sonntag, den 27. Juli abends 8 Uhr eine im herzlichsten Stile gehaltene Abschiedsfeier. Alle Vereine und die Schuljugend unter Führung des Lehrers Alfons Himmel, der als Redner die Empfindungen aller zum Ausdruck brachte, waren erschienen um sich zu verabschieden. Mit der Leitung der Schule in Hüttmesgrün wurde Lehrer Alfons Himmel betraut. Als 2. Lehrer wurde mit 1. September Lehrer Josef Pfeiffer angestellt.

Andere wichtige Begebnisse: Tod des Altpräsidenten u. Präsidenten Befreiers TH. G. Masaryk. - Am 17. September kam die Trauerkunde in unser Dorf vom Ableben des Präsidentenbefreiers TH. G. Masaryk. Er verschied um 1 /4 4 Uhr morgens auf Schloss Lana. Allgemein und tief war die Trauer um den Gründer des Staates. Das tschechische Volk betrauert in ihm seinen größten Sohn. Auch das deutsche Volk würdigte in ihm den weisen und gerechten Humanisten, dessen ehrlichstes Streben immer war, in unserem Staate ein einträchtiges und friedliches Zusammenwirken zu schaffen. Nicht nur in unserem Staate, sondern weit darüber hinaus in der ganzen gebildeten Welt war Masaryks Namen und sein Werk bekannt und hoch in Ehren gehalten. Ehre seinem Andenken!

Am 24. November starb im Spital zu Karlsbad der langjährige Seelsorger im Kirchspiele, Dechant Eduard Rötlig im 73. Lebensjahre. Er war zuletzt Schlossgeistlicher in Hauenstein. Bei seiner Überführung in die Heimat Georgswalde, wo er seine letzte Ruhestätte hat, gaben ihm viel Trauergäste aus dem Kirchsprengel das letzte Geleite. Friede seiner Asche!

Geschlossen und gefertigt am 31. Dezember 1937.
Der Chronist: gez. Anton Harzer

Der Chronist verabschiedet sich hiermit und wünscht allen Insassen seines bisherigen Wirkungsortes alles erdenklich Gute.

Gelesen und durch 14 Tage im Gemeindeamte zur Einsicht aufgelegt.
gez. Jos. Baier Gemeindevorst.
Stempel

Das Jahr 1938

Volksbewegung : Geburten:

1. Jänner: Heinrich Fischer, unehelich, Hüttmesgrün 55, Pate: Ernst Höll; Mutter: Hildegard Fischer

4.4. Elisabeth, Lieselotte Siegl unehelich, - " - 20, Mutter: Elsa Siegl, Pate: Anna Pehr

15.5. Adolf Harles ehelich, Hüttmesgrün 43, Eltern: Ernst u. Maria Harles Pate: Josef Weber Boksgrün

16.6. Emma Foh ehelich, - " - 57, Eltern: Alois u. Olga Foh

18.6. Reinhard Siegl unehelich - " - 32 Mutter: Sophie Siegl, Pate: Johann Siegl

10.9. Kurt Pehr ehelich - " - 11, Eltern: Alois u. Anna Pehr, Pate: Franz Pöschl

5.10. Adolf Glaser unehelich - " - 44, Mutter: Anna Glaser, Pate: Wenzl Glaser

Sterbefälle:

25.02. Johann Höll Auszügler Hüttmesgrün 2 im 80. Lebensjahre an Altersschwäche

Georg Ill Auszügler Nr.18 im 74. Lebensjahre an Altersschwäche

Am 23.7. Theresia Glaser Nr.44 Auszüglerin im 84. Lebensjahr an Altersschwäche

Trauungen: 2.7. Marie Foh Nr.23 mit Josef Siegl Maurer Nr.38

Assentierung: Bei den Tschechen wurden assentiert.

Ernst Legler, Ernst Pehr und Ernst Höll. Davon Ernst Pehr tauglich. Am 16.12. fand eine Stellung der Rekruten statt, worin alle als tauglich befunden wurden.

Personalwechsel im Lehrkörper: An Stelle des nach Joachimstal versetzten Lehrers J. Pfeiffer wirkt ab 2.9. der Lehrer Franz Hüller an der hiesigen Schule. In der Leitung trat keine Änderung ein.

Einwohnerzahl von Hüttmesgrün: 305 davon 153 männlich u. 152 weiblich.

Geschlossen und gefertigt am 31.Dezember 1938

Der Chronist gez. Himmel Alfred

Gelesen und durch 14 Tage im Gemeindehause zur Einsicht aufgelegt

gez. Baier

Stempel